# Thorner Presse.

**Abonnementspreis**
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
**Ausgabe**
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**
**Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.**
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

**Insertionspreis**
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr nachmittags.

**Nro. 128.** **Mittwoch den 3. Juni 1896.** **XIV. Jahrg.**


## Das Unglück in Moskau.

Folgende weitere Einzelheiten über den Platz, auf welchem die Katastrophe erfolgte, werden aus Moskau gemeldet: Links von der Petersburger Chaussee, welche bei dem Petrowski-Palast vorbeiführt, waren in einer Entfernung von etwa 100 Schritt auf dem Chodynski-Felde Büffets errichtet worden. Zwischen den Büffets senkrecht nach der Chaussee zu befindet sich ein etwa 1 Meter breiter Raum, durch welchen nach der Absicht der veranstaltenden Organe die Empfänger der Gaben einzeln durchgehen sollten. Von der Moskauer Seite her, von wo die Massen herantreten mußten, zieht sich von der Chaussee aus, parallel mit der Linie der Büffets, zunächst ein kleiner Graben, welcher ungefähr gegenüber dem ersten Büffet in einen etwa 30 Faden breiten, stellenweisen 2 Faden tiefen Graben übergeht. Dieser Graben ist dadurch entstanden, daß daselbst dem Boden Sand und Lehm entnommen worden war. Der Boden des Grabens ist mit zahllosen Gruben bedeckt, überdies befand sich darin ein tiefer Brunnen. Dieser Graben war von den Büffets durch eine etwa dreißig Schritt breite Straße getrennt. Der Graben, sowie diese Straße war schon lange vor der angesetzten Zeit der Vertheilung der Gaben mit Menschenmassen Kopf an Kopf gefüllt. Von den Nachdrängenden wurden diese Menschenmassen hin und hergeschoben. Als der Ruf erscholl, daß die Vertheilung begonnen, ging die Masse über die eingekeilte Menge hinweg, welche hilflos ihr Schicksal über sich ergehen lassen mußte.

Nach der Erzählung eines Augenzeugen berichtet man der Wiener „N. Fr. Presse“: Wir wollen durchaus nichts ableugnen, nichts schön färben. Man kann sagen, daß in der Nähe von Chodynsky heute Nacht 500- bis 600 000 Menschen kampirten. Die Polizei wollte die Vertheilung früh um 5 Uhr beginnen lassen. Um 3 Uhr schon wurde es lebendig; die Polizei war da, aber nicht in genügendem Maße. Sie war zu schwach gegen diese außerordentliche Menge. War es ein Irrthum, der die Leute glauben ließ, die Vertheilung hätte bereits begonnen, oder war es Ungeduld — kurz nach 3 Uhr entstand ein Drängen, wobei bald einzelne Bierfässer in Trümmer gingen. Dies war der Anlaß zu noch größerem Gewühle, aus welchem bald Hilferufe vernehmlich wurden. Es gab Todte und Verwundete. Die Polizei leistete Uebermenschliches, um die Ordnung herzustellen; sie wurde bald von den besseren Elementen der Menge unterstützt. Die Wagen der Hilfsvereine rollten herbei, militärische Assistenz kam. In kaum einer Stunde war alles wieder ruhig. Aber man sah jetzt erst, daß viele Opfer zu beklagen waren. Man brachte den Verwundeten Hilfe, schaffte die Todten auf Wagen fort. Die Gutmüthigkeit des russischen Volkes zeigte sich in diesem Augenblicke; dieselben Leute, die früher gestoßen und gedrängt hatten, halfen jetzt der Polizei. Man beeilte sich zunächst, die Todten wegzutragen, die Verwundeten in die Wagen zu bringen. Der Vorfall dauerte kaum eine Stunde. Nach 4 Uhr war keine Spur desselben zu sehen. Alles wickelte sich ab, als wäre nichts vorgefallen. Man hätte gewiß am liebsten heute den Ausdruck der Freude verstummen lassen, aber die Zahllosen, die hierher gepilgert waren, hätten dies nicht begriffen.

Während dieser Erzählung füllte sich der Festplatz immer mehr an. Die Gesandten und Großfürsten kommen als die letzten, zu allerletzt der Zar und die Zarin, die letztere in ihrer freundlichen milden Erscheinung, der Zar noch ernster als sonst. Es grüßt ihn nur Jubel ohne Ende, welcher den Lärm der Kanonen übertönt. Der schmerzliche Eindruck scheint vergessen, der Augenblick besiegt die Erinnerung.

Der Oberpolizeimeister von Moskau ist verzweifelt, er versuchte einen Selbstmord. Die hauptsächlichste Schuld an dem Unglück wird den niederen Beamten zugeschrieben, die mit der Vertheilung der Geschenke begannen, bevor die Polizei sich eingefunden hatte. Vor der anstürmenden Menge bekamen die Vertheiler der Becher dann Angst und verloren den Kopf. Statt die Becher hinzureichen, warfen sie dieselben in das Volk hinein und wurden bald selbst niedergerissen und todtgetreten.

Ein direktes Verschulden an dem furchtbaren Unglück wird man aber niemandem beimessen können, da es klar liegt, daß die Katastrophe auf gewisse Instinkte zurückgeführt werden muß, die aus den kolossalen Volksmassen mit elementarer Gewalt hervorgebrochen sind und deren verhängnißvolle Wirkung durch das Zusammentreffen ungünstiger örtlicher Verhältnisse noch gesteigert worden ist. Allerdings würde das gräßliche Unglück nicht stattgefunden haben, wenn die Ansammlung so ungeheurer Menschenmassen, die man zur Veranstaltung eines Volksfestes von noch nie dagewesener Großartigkeit zuließ, vermieden worden wäre. Deshalb wird das Moskauer Unglück für die Zukunft eine Warnung bilden vor der Anhäufung von Menschenmengen, die so groß sind, daß sie von der Polizei kaum oder nur schwer beherrscht werden können und daher ihre eigene Sicherheit gefährden.

Das landesväterliche Herz des Kaisers Nikolaus bethätigt sich inmitten der schweren Heimsuchung durch die edelmüthige Initiative zur Hülfe und Rettung, soweit diese bei den Opfern der Katastrophe noch fruchten kann, sowie zum werkthätigen Eintreten für die Hinterbliebenen der ums Leben gekommenen Familienväter.

Die weiteren Festlichkeiten in Moskau sind aber trotz des furchtbaren Unglücksfalles nicht unterbrochen worden. Am Sonnabend Nachmittag nahm das Kaiserpaar auf dem Chodynsky-Felde, wo das Unglück sich ereignete, die Huldigung des Volkes entgegen und am Abend fand auf der französischen Botschaft ein glänzendes Ballfest statt, welchem der Kaiser und die Kaiserin bis gegen 2 Uhr beiwohnten. Ferner fand am Sonnabend beim deutschen Botschafter Fürsten Radolin ein Diner statt, an welchem der Großherzog von Weimar, Prinz Georg von Sachsen und andere hohe Fürstlichkeiten Theil nahmen. Unter den Gästen des Botschafters befand sich auch der Nuntius Agliardi.

## Politische Tagesschau.

Der Minister Freiherr v. Berlepsch empfing am 29. Mai vormittags die zu der Sitzung des Vorstandes der preußischen Generalgenossenschaftskasse am 28. cr. einberufenen Vertreter des Handwerks, die Herren Faster-Berlin, Herzog-Danzig-Hähndel-Breslau und Rings-Köln, in Audienz, gelegentlich welcher Freiherr v. Berlepsch sämmtliche in letzter Zeit in der Presse ausgestreuten Nachrichten über seinen Rücktritt, sowie die lautgewordenen Befürchtungen in Bezug auf das Schicksal der Handwerker-Organisationsvorlage als durchaus unbegründet erklärte. Gegen die Organisationsvorlage, welche sich nebst Motiven in den Händen der einzelnen Minister befindet, sei irgendwelcher Einspruch bisher nicht erhoben worden und stehe zu hoffen, daß der Gesetzentwurf Ende Juni, spätestens aber Anfang Juli dem Bundesrath zugehen und dann zur Veröffentlichung kommen werde.

Ein erster Versuch mit der Versicherung gegen Arbeitslosigkeit soll demnächst gemacht werden. Im Anschluß an die allgemeine städtische Arbeitsnachweis-Anstalt ist eine Kasse begründet worden, in die männliche Arbeitnehmer, wenn sie mindestens achtzehn Jahre alt sind, wöchentliche Einzahlungen von 35 Pfg. machen können, um hierdurch nach einer Beitragszahlung von 34 Wochen das Recht auf Zuweisung einer Arbeitsgelegenheit zu erhalten. Der Versicherte ist aber verpflichtet, jede ihm nachgewiesene Arbeit zu übernehmen, er soll grundsätzlich keinen Anspruch auf Arbeit in seinem besonderen Berufe haben.

Freisinnler und Sozialdemokraten werden bei der Stichwahl in Ruppin-Templin Hand in Hand marschiren. Wie dem „Vorwärts“ aus dem Wahlkreise Ruppin-Templin berichtet wird, hat der zur Stichwahl stehende Kandidat der freisinnigen Volkspartei in einer Versammlung auf die Interpellation eines Genossen die Zusicherung gegeben, daß er im Falle seiner Wahl gegen jede Einschränkung des allgemeinen gleichen direkten und geheimen Wahlrechts wirken werde. Ebenso hat Herr Lessing versprochen, für freies Vereins- und Versammlungsrecht, für Aufhebung der Gesindeordnung, für Sicherung des Koalitionsrecht, sowie für die Ausdehnung der Gewerbeordnung auf die landwirthschaftlichen Betriebe zu wirken. Die Sozialdemokraten werden nach der dem „Vorwärts“ zugegangenen Nachricht bei der Stichwahl für den freisinnigen Kandidaten stimmen.

Zu einer gründlichen Blamage für die deutsche Sozialdemokratie hat sich der in Aachen abgehaltene internationale Bergarbeiterkongreß gestaltet. Die „deutschen“ Delegirten waren für die übrigen Kongreßtheilnehmer einfach „Luft“. Man scheint sie seitens der Ausländer ohne weiteres als quantité négligeable behandelt zu haben. Und das von Rechts wegen. Der absolute Mangel an Nationalgefühl und Nationalstolz, welcher unsere Sozialdemokratie in so beschämender Weise auszeichnet, kann bei Engländern und Franzosen, welche gegenüber der internationalen Verbrüderung ihren nationalen Stolz nicht verleugnen, natürlich nur Geringschätzung hervorrufen.

Zum Rücktritt des französischen Botschafters Herbette äußert sich der „Hamb. Korresp.“ wie folgt: Die Genesis des Abschiedsgesuches reiche bis in den Sommer 1895 zurück. „Herr Herbette ist damals der Ansicht gewesen, die französische Regierung solle entweder die Einladung zu den Kieler Festen ablehnen oder viel glanzvoller auftreten und nicht

---

## Ohne Liebe.

Erzählung von L. Ideler (U. Derelli.)
(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

Ulla vergaß niemals den Eindruck, den das Begräbniß der kleinen Schwester auf sie machte. In der Schloßhalle stand der noch offene Sarg, der ganz mit Blumen überschüttet war; in demselben lag bleich und still das Schwesterchen, das liebliche Gesichtchen sanft auf die Seite geneigt, die großen, braunen Augen für immer geschlossen. Die tiefe Operationswunde war mit Blumen zugedeckt; in den bleichen, gefalteten Händen lag ein Sträußlein weißer Rosen. Ulla sah mit von Thränen verschleierten Blicken die vielen brennenden Kerzen, die vielen befreundeten und fremden Menschen, die sich zu der traurigen Feierlichkeit eingefunden hatten; sie hörte den Schmerzenslaut, der sich den Lippen ihrer Mutter entrang, als der Sarg geschlossen wurde, und diesen Laut vergaß sie nie.

Dann, als der trübe Tag vorüber war und das Leben die gewöhnlichen Anforderungen an die Zurückbleibenden stellte, wollte Ulla sich mit verdoppelter Zärtlichkeit der Mutter nähern. War sie ja nunmehr doch ihrer Eltern einziges Kind! Aber Frau von Hardenstein war theilnahmslos; der Schlag hatte sie zu schwer getroffen; noch konnte sie sich in das Geschehene nicht finden; sie gedachte nur der Todten und kaum der Ueberlebenden. Ihr Gemahl, der männlich den eigenen Schmerz bezwang, stand ihr treu zur Seite. Sanft und liebevoll suchte er ihr das Leben wieder in einem freundlicheren Lichte zu zeigen. Umsonst! Der furchtbare Schmerz brach immer wieder durch. Dann kamen die Bekannten und machten Kondolenzvisiten. Wohl war diese Theilnahme unumgänglich nothwendig und sie that auch dem betrübten Herzen der Mutter wohl; zugleich wurde aber auch durch sie die schmerzliche Wunde immer wieder neu berührt und die Erinnerung an den unersetzlichen Verlust gestärkt.

Und an einem solchen Tage war es, als — Ulla befand sich, von der Mutter unbeachtet, im Nebenzimmer — eine Dame aus der Nachbarschaft tröstend sagte:

„Liebe Frau von Hardenstein, Sie sind nicht allein, Sie haben noch eine Tochter!“

Es war wohl eine krankhafte Stimmung der Nerven, welche die zum Tode betrübte Frau in die heftigen, ungerechten Worte ausbrechen ließ:

„Was ist mir Ulla? Sie kann mir niemals, niemals das werden, was mir meine Frieda war!“

„Was ist mir Ulla?“ Das dreizehnjährige, schon fast vergessene Mädchen hörte diese Worte, und wie ein Schleier senkten sie sich herab auf jede Freude ihres Lebens; alles Blut war aus ihrem Gesicht gewichen; sie bedachte nicht, daß dieser Ausruf, im Uebermaß des Schmerzes gethan, durchaus nicht ernstlich gemeint war, daß Frau von Hardenstein ihr ältestes Kind auch zärtlich liebte und daß, wäre sie gestorben, die Mutter sie ebenso heiß beweint haben würde. Das Kind dachte nur, daß sie der geliebten Mutter nichts sein könne, daß sie ihr zur Last sei und daß es viel besser gewesen wäre, wenn sie gestorben wäre und nicht Frieda. Wie beneidete sie die Todte, die die Liebe der Mutter mit in das Grab genommen hatte, — alle Liebe, so daß der Ueberlebenden nichts bleiben konnte! Leise schlich sie aus dem Zimmer, um sich, allein, einem grenzenlosen Schmerzensausbruch hinzugeben. — Nach Stunden erst, als man sie suchte, kam sie wieder zum Vorschein, äußerlich gefaßt, aber bleich und still und sonderbar scheu. Das lebhafte Kind war wie verwandelt. Dem Vater, der klarer sah, fiel diese Veränderung bald genug auf; allmählich bemerkte auch die Mutter dieselbe. Beide drangen in sie, den Grund ihres Kummers zu erfahren, aber Ulla schwieg hartnäckig. Das junge Gemüth war tödtlich verletzt und mochte die tiefe Wunde nicht zeigen. Sie wurde zurückhaltend und fremd gegen die Mutter, so daß diese, die sich ihrer leidenschaftlichen, schmerzlichen Worte sehr wohl erinnerte und sie sogleich bereut hatte, von selber auf den Gedanken kam, Ulla könne vielleicht diesen Ausruf gehört haben.

„Das wäre sehr schlimm!“ entgegnete Herr von Hardenstein bestürzt. „Sie ist eine tief angelegte Natur und sie liebt Dich grenzenlos. Hat sie dies unüberlegte Wort wirklich gehört, gerade von Dir, so wird sie es schwer verwinden!“

„Sie ist mein geliebtes Kind,“ klagte die Mutter, „nun mein einziges! Und war ich in meinem furchtbaren Schmerze ungerecht gegen sie, ich will es wieder gut machen. Mein kleiner Engel ist heimgegangen, aber wir beide haben noch ein langes Leben vor uns!“

Das hatten sie nicht. Frau von Hardenstein wandte sich jetzt mit verdoppelter Liebe ihrer ältesten Tochter zu. Ulla nahm die Liebesbeweise scheu und wie in Demuth hin, aber sie erwiderte sie nie. Sie blieb zurückhaltend, und das junge Herz rang allein in der Stille mit seinem Schmerz. Als aber die ersten traurigen Monate nach dem Tode der kleinen Schwester vergangen waren und die Mutter wirklich in ihrer vollen, ganzen Liebe der überlebenden Tochter gegenüber sich immer gleich blieb, da begann in dem scheuen, verzagten Herzen des Kindes ganz leise eine köstliche Hoffnung emporzublühen, die Hoffnung, daß sie vielleicht der geliebten Mutter doch etwas sein könne, wenn auch niemals das, was ihr Frieda gewesen war.

Noch aber war diese Hoffnung sehr schwach, und nach außen trat sie nicht hervor. Und dann wurde Frau von Hardenstein krank, ein Gehirnfieber ergriff sie. Woher es gekommen, wußte niemand. Von Minute zu Minute stieg das Fieber, die Aerzte standen rathlos vor der Gewalt dieser Krankheit, das Bewußtsein verlor sich, und in wirren Träumen, ohne einen der Ihrigen noch zu erkennen, ging sie hinüber. Die schöne, blühende Frau war in wenigen Tagen ein Raub des Todes geworden und nicht einmal Abschied hatte sie nehmen können von denen, welche sie liebten.

Fassungslos standen die beiden Zurückbleibenden vor diesem neuen, schwersten Schmerz, in den sie sich ergeben mußten, wenn ihnen auch das Herz zu brechen drohte. Der Tod giebt seine Beute nicht wieder heraus.

Genau ein halbes Jahr nach dem Tode ihres Lieblings starb die Mutter. Herr von Hardenstein schloß Ulla fest in die Arme.

(Fortsetzung folgt.)

leinlich demonstriren. Ueber das Verhalten des französischen Admirals in Kiel und der französischen Seeoffiziere hat Herr Herbette sich wiederholt sehr absprechend geäußert, namentlich soll er außer sich über die taktlosen französisch-russischen Verbrüderungsdemonstrationen und was dabei mit unterlief, gewesen sein. Die Demission wurde damals nicht angenommen. Seit der Zeit hat jedoch Herr Herbette wiederholt und bei verschiedensten Anlässen um Enthebung von seinem Posten gebeten."

Kein anderes Land giebt bereitwilliger und mehr Geld für seine Armee aus, als Frankreich. Gegenwärtig plant der französische Kriegsminister eine Verjüngung des Offizierbestandes des Heeres in großem Maßstabe. Die Altersgrenze soll um mehrere Jahre herabgesetzt werden. Dies giebt natürlich eine große Menge von Pensionen, die den Haushalt stark belasten müssen; aber der Kriegsminister kann sicher sein, man bewilligt ihm, was er verlangt im Interesse der Schlagfertigkeit des Heeres mit an Einstimmigkeit grenzender Mehrheit. — Der am Sonnabend abgehaltene Ministerrath beschloß, in der Deputirten-Kammer sofort eine Vorlage einzubringen, welche Madagaskar von jetzt ab als französische Kolonie erklärt.

Die „Times" melden aus Rom: Der Papst sandte Monsignore Macarius an Menelik mit einem eindringlichen Schreiben ab, worin er sich für die Freilassung der italienischen Gefangenen verwendet.

Nach Meldungen aus Konstantinopel wurden dortselbst vierzehn Türken, darunter der Chef der Korrespondenz des Kriegsministeriums, in die Verbannung geschickt. Der Polizeikommissar Mackar, ein Armenier, wurde in der Vorstadt Kumkapu, wo sich das armenische Patriarchat befindet, verwundet.

Aus Kanea auf Kreta wird gemeldet, daß am Sonntag Vormittag die türkischen Truppen mit Hilfe der neu eingetroffenen Verstärkung die im Fort Vamos eingeschlossene Abtheilung befreit haben. Die Lage in Kanea giebt zu weiterer Besorgniß keinen Anlaß. — Die Athener Zeitungen eröffnen eine Subskription zu Gunsten Kretas.

Wie ein amtliches Telegramm aus Prätoria mittheilt, sind alle Gefangenen freigelassen worden mit Ausnahme von den vieren, welche zum Tode verurtheilt sind und deren Fall später in Erwägung gezogen wird, und von Sampson und Davies, welche kein Bittgesuch eingereicht hatten und über deren Fälle nicht berathen worden war.

## Deutsches Reich.

**Berlin**, 1. Juni 1896.

— Heute Vormittag fand im Lustgarten zu Potsdam vor Sr. Majestät dem Kaiser die Frühjahrsparade der daselbst garnisonirenden Truppen statt. Später fand im Marmorsaal des Stadtschlosses Parade-Frühstückstafel statt. Vor derselben empfing der Kaiser den bayerischen Ministerpräsidenten, Staatsminister Dr. Frhr. v. Crailsheim in Audienz.

— Ueber die große Frühjahrsparade des Gardekorps am Sonnabend wird noch des näheren berichtet: Das Kaiserpaar traf um 9 Uhr, von Potsdam kommend, auf dem Paradefelde unter dem Jubel der dicht gedrängten Zuschauermenge ein. Den Kaiser, der die Uniform des zweiten Garde-Regiments angelegt hatte, über der er den am orangegelben Bande befindlichen Schwarzen Adler-Orden trug, sah man zur Linken der Kaiserin, die einen Rappen ritt und eine weiße Atlasrobe trug, über welche ebenfalls der am orangefarbenen Bande befestigte Schwarze Adler-Orden gelegt war. Von der Begleitung der hohen Frau befand sich die Hofdame Fräulein von Gersdorff ebenfalls zu Pferde. Beim Erscheinen des Kaiserpaares auf dem Paradefelde machte zunächst der kommandirende General des Garde-Korps General der Infanterie von Winterfeld die Meldung, dann ritten die hohen Herrschaften zu den Wagen der Prinzessinnen, wo Prinz Albrecht neben dem Wagen seiner Gemahlin zu Pferde das Kaiserpaar erwartete. Dann sprengte der Kaiser, gefolgt von der Kaiserin, den Prinzen und Prinzessinnen und einer glänzenden Suite zu den Truppen, die überall mit einem „Guten Morgen" von dem Monarchen begrüßt wurden. Inzwischen fing der bis dahin bewölkte Himmel an sich aufzuklären, und als der Vorbeimarsch des zweiten Garde-Regiments erfolgte, welches der Kaiser selbst seiner Gemahlin vorführte, brach die Sonne sich Bahn und das Kaiserwetter hielt auch bis zum Ende der Parade aus. Nach dem ersten Vorbeimarsch, der bei der Infanterie in Kompagniefronten, bei der Kavallerie in Eskadronsfronten und bei der Artillerie in Batteriefronten erfolgte, formirten sich die Truppen gegen 11 Uhr zum zweiten Vorbeimarsch, der bei der Infanterie in Regimentskolonnen, bei der Kavallerie, Artillerie und beim Train wie beim ersten Vorbeimarsch, jedoch im Trabe stattfand. Bei beiden Vorbeimärschen führte Prinz Albrecht das erste Garde-Dragoner-Regiment dem Kaiserpaare vor. Um 1/2 12 Uhr war das militärische Schauspiel beendet. Der Kaiser setzte sich nach beendeter Kritik an die Spitze der Fahnenkompagnie und brachte die Fahnen der Infanterie nach dem Schlosse zurück, wo auch bald darauf eine Eskadron der Kürassiere die Standarten der Kavallerie-Regimenter abbrachte. Auf Befehl des Kaisers waren die Musik-Chöre der Garde-Kürassire und des zweiten Garde-Ulanen-Regiments mit altdeutschen Trompeten versehen, ebenso war die Kapelle des zweiten Garde-Regiments durch zwölf Fanfarenbläser aus dem Hornisten-Chor verstärkt worden. Das militärische Schauspiel verlief ohne jeden Unfall. Der Kaiser hat aus Anlaß der Parade folgende Beförderungen befohlen: Oberst von Krosigk, Kommandeur des Garde-Füsilier-Regiments, ist zum Kommandeur der 28. Infanterie-Brigade in Düsseldorf, Oberst und Flügeladjutant von Braunschweig, Kommandeur des Königin-Augusta-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 4, zum Kommandeur der 57. Inf.-Brigade in Freiburg, Oberst von Woyrsch, Chef des Generalstabes des Garde-Korps, zum Kommandeur des Garde-Füsilier-Regiments, Oberst und Flügeladjutant Freiherr von Teckendorff, kommandirt bei der Gesandtschaft in Bern, zum Kommandeur des Königin-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 4 ernannt.

— Es heißt, daß Kaiser Wilhelm gelegentlich seiner diesjährigen Nordlandsreise, die an der Westküste entlang geht, mit König Oskar von Schweden und Norwegen zusammentreffen werde. Dieser, der im Sommer mit seiner Yacht meistens eine Reise an der schwedischen Küste entlang macht, stattet diesmal auch der Westküste Norwegens einen Besuch ab. In Bergen wird der König vom 11. bis 13. Juli Aufenthalt nehmen, dann geht die Reise nach Voß, Sogu und Nordfjord, und in einem der beiden letztgenannten Fjorde findet einer Mittheilung aus Bergen zufolge die Zusammenkunft der beiden Monarchen statt.

— Bei der gestrigen großen Gewerbe-Ausstellungsregatta des Berliner Yachtklubs auf dem Müggelsee fiel der Yacht „Hedwig" vom Wannseeklub der vom Kaiser gestiftete Ehrenpre's zu. Sie durchsegelte die 13 Seemeilen betragende Strecke in drei (3) Stunden 1 Minute 15 Sekunden. Der Kaiser, dessen Gegenwart erwartet wurde, hatte absagen lassen.

— Der Kaiser von Rußland hat folgende Auszeichnungen an deutsche Offiziere verliehen: Dem Kommandeur des 2. Garde-Dragoner-Regiments Kaiserin Alexandra, Oberst Prinz Heinrich XIX. Reuß, den Weißen Adlerorden, dem Kommandeur des Kaiser-Alexander-Garde-Grenadier-Regiments Oberst von Saufin den Annenorden 2. Klasse mit Brillanten, dem Oberstlieutenant z. D. von Czettritz u. Neuhaus einen Diamantenring, dem Rittmeister vom 2. Garde-Dragoner-Regiment Kaiserin Alexandra Graf v. d. Schulenburg den Stanislausorden 2. Klasse, den anderen Offizieren der Deputation dieses Regiments den Annenorden 3. Klasse und dem Militärattaché bei der deutschen Botschaft Hauptmann Lauenstein den Stanislausorden zweiter Klasse.

— Das Staatsministerium trat heute Nachmittag im Dienstgebäude zu einer Sitzung unter dem Vorsitz Hohenlohe's zusammen.

— Der „Kreuzztg." zufolge ist Oberst Frhr. von Scheele, der Flügeladjutant des Kaisers, mit der Führung der zweiten Garde-Kavalleriebrigade beauftragt worden.

— Das Befinden des Majors von Wißmann ist nach Mittheilungen, die dem „Hamb. Korr." aus Köln von nahen Verwandten des Gouverneurs zugehen, recht gut.

— Sonntag Nachmittag gegen 3 Uhr verließ der Dampfer „Adolf Woermann" mit der zur Verstärkung der Schutztruppe in Süd-Westafrika bestimmten Mannschaft den Hamburger Hafen. Vor der Ausfahrt hatten sich an Bord des Dampfers viele Offiziere der Hamburger Garnison eingefunden, um von den Kameraden Abschied zu nehmen. Eine aus der Mannschaft selbst gebildete Kapelle spielte „Deutschland, Deutschland über Alles" und andere patriotische Weisen.

— Die beiden neuen Garde-Infanterieregimenter, welche nach der jüngsten Militärvorlage aus den vierten Halbbataillonen des Gardekorps gebildet werden sollen, erhalten die Namen: 5. Garderegiment und 5. Garde-Grenadierregiment. Aller Wahrscheinlichkeit nach kommen sie nach Spandau in Garnison.

— Abg. Vielhaben (antis. Ref.-Partei) ist aus der Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch ausgetreten, weil er gegen die Beschleunigung der zweiten Berathung ist.

— Die Hauptversammlung der deutschen Kolonialgesellschaft fand am Sonnabend bei sehr zahlreicher Betheiligung unter Vorsitz des Herzogs Johann Albrecht in der Kolonialausstellung statt. Von den Anträgen wurde u. a. einer einstimmig genehmigt, wonach in Anbetracht dessen, daß der gegenwärtige Zustand der deutschen Kriegsflotte in jeder, auch in numerischer Beziehung ein unzulänglicher sei, der Reichstag ersucht werden soll, der angekündigten neuen Flottenorganisationsvorlage seine Zustimmung geben und auch nicht vor der Bewilligung größerer Mittel zurückscheuen zu wollen. Sodann wurde noch ein Antrag angenommen, der Deportation von Strafgefangenen nach den Kolonien und ihrer Beschäftigung bei öffentlichen Arbeiten näher zu treten. Die nächste Hauptversammlung soll in München abgehalten werden. Bei dem sodann stattgehabten Festessen brachte Herzog Johann Albrecht das Kaiserhoch aus.

— Am Sonnabend hat in Berlin eine Konferenz der General-Landschaftsdirektoren der östlichen Landschaften zum Zwecke der Verhandlung über die Stellung der Landschaften zum Entwurfe des bürgerlichen Gesetzbuches stattgefunden.

— Der nächste deutsche Juristentag soll 1897 entweder in Graz oder in Freiburg in Br. stattfinden. Auf die Tagesordnung werden u. a. folgende Gegenstände gesetzt: Aus dem Civilrecht: Heimstättengesetzgebung, die Rechtsverhältnisse der Versicherungsgesellschaften auf Gegenseitigkeit. Aus dem Handelsrecht: Die Beseitigung der objektiven Handelsgeschäfte, die Haftung des Frachtführers. Aus dem Strafrecht: Dolus eventualis, Fragen der Deportation und der bedingten Begnadigung (für den Auswanderungsfall). Einen weiteren Gegenstand der Tagesordnung soll die Reform des Rechtsstudiums mit Rücksicht auf das bürgerliche Gesetzbuch bilden.

— Der Verein deutscher Zeitungsverleger trat heute im Kaiserhof zu einer außerordentlichen Generalversammlung zusammen, um über die Frage des Postzeitungstarifs zu berathen. Die Versammlung kam zu dem Beschluß, vorzuschlagen, daß der neue Tarif auf den Sätzen 25 Pfg. mal Erscheinungsziffer und 4 Pfg. für das Kilo Papiergewicht, mit Ermäßigung des zweiten Satzes auf 2 Pfg. innerhalb der Zehnmeilenzone, basirt werde.

— Der diesjährige Kongreß der deutschen Korpsstudenten (Kösener S. C.) hat durch Vermehrung der Zuständigkeit der Ehrengerichte Sicherheiten geschaffen, die geeignet sind, die Pistolen-Duelle einzuschränken.

— Der von Frankreich ausgelieferte Dr. Fritz Friedmann ist heute Vormittag hier angebracht worden. Er sieht etwas angegriffen aus, hat aber die ihm eigenthümliche Unverfrorenheit nicht verloren. Mehr als 2 1/2 Monate, äußerte er auf der Herfahrt, könne er doch nicht bekommen.

— Die polnisch-sozialistischen Parteikneipen, deren es bis vor kurzem nur zwei in Berlin gab, haben sich in letzter Zeit bedeutend vermehrt. Nach dem Muster der deutschen Genossen zogen es verschiedene polnisch-sozialistische Agitatoren vor, ihren ursprünglichen Beruf an den Nagel zu hängen und Gastwirthschaften in den Arbeitervierteln zu übernehmen.

## Provinzialnachrichten.

□ **Culmsee**, 1. Juni. (Verhaftung.) Wegen schwerer Mißhandlung eines Oberschweizers auf dem Gute Brunau wurden gestern zwei dort beschäftigte russische Arbeiter durch den Gendarm Arndt festgenommen und gefesselt in das hiesige Amtsgerichtsgefängniß gebracht.

**Culm**, 1. Juni. (Beurlaubung.) Herr Kreisschulinspektor Dr. Cunerth ist von der königl. Regierung zu Marienwerder vom 10. Juni bis 13. Juli cr. beurlaubt und mit seiner Vertretung Herr Kreisschulinspektor Dr. Seehausen in Briesen beauftragt worden.

**Krojanke** 31. Mai. (Meliorations-Genossenschaft.) Interessenten aus Krojanker Abbau, Paruschke und Sokollnow hatten sich vorgestern unter dem Vorsitz des Regierungsassessors Raapke-Marienwerder und in Anwesenheit des Meliorationsbauinspektors Fahl-Danzig zur Bildung einer Meliorations-Genossenschaft versammelt. Die Gründung der Genossenschaft wurde beschlossen. Es handelt sich um die Instandhaltung des Hauptkanals, der, vom Krojanker Gebiet kommend, hinter Kramske in die Küddow mündet.

**Freystadt i. Westpr.**, 31. Mai. (Selbstmord.) Vorgestern Abend erhängte sich in seiner Wohnung der Tischler Gordzinski. Die Frau und Kinder desselben, welche abwesend waren, fanden G., als sie die Wohnung betraten, bereits leblos vor. G. war ein dem Trunke ergebener, arbeitsscheuer Mensch.

**Tilsit**, 30. Mai. (Der wegen Meineids in Untersuchungshaft befindliche Stadtrath Witschel) ist nicht, wie früher gemeldet, nach der Irrenanstalt zu Allenburg gebracht, sondern wegen Zuckerkrankheit in das Krankenhaus zu Tilsit überführt worden.

**Inowrazlaw**, 31. Mai. (Turnerisches.) Auf dem in Bromberg abgehaltenen Gauturntag wurde beschlossen, den Oberweichselgau in drei Bezirke mit den Hauptorten Bromberg, Thorn und Inowrazlaw einzutheilen; die Wahl der Bezirksturnwarte wurde dem Gauturnrath überlassen. Dieser hat nun für den Bezirk Inowrazlaw, bestehend aus den Vereinen Inowrazlaw, Strelno, Kruschwitz und Mogilno den Turnwart des Inowrazlawer Turnvereins M. Rosenberg zum Bezirksturnwart ernannt. R. erhält 30 Mk. jährliche Entschädigung, wofür er mindestens einmal die genannten Vereine besuchen muß. Im Ermessen des Bezirksturnwartes liegt es auch, auf Kosten der einzelnen Vereine Bezirksvorturnerstunden einzurichten. Das Gauturnfest verbunden mit Gauwettturnen findet im September in Thorn statt.

**Lissa i. P.**, .30 Mai. (Verbot des Tragens der Seitengewehre.) Infolge von in den letzten Abenden stattgehabten Schlägereien zwischen Soldaten der Garnison ist dem „Liss. Tagebl." zufolge den Mannschaften derselben der Befehl ertheilt worden, die Stadt in dienstfreien Stunden nur ohne Seitengewehr zu betreten und Abends um 8 Uhr in den Kasernen zu sein.

## Lokalnachrichten.

**Thorn**, 2. Juni 1896.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Dr. Michaelis, Stabs- und Bataillonsarzt vom 2. Bataillon des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, zum Oberstabsarzt 2. Klasse und Regimentsarzt des Posenschen Feldartillerie-Regiments Nr. 20 befördert.

— (Personalien.) Der Prediger Salewski, der zuletzt Verweser der evangelischen Pfarrstelle in Dt. Krone war, ist nach Gorzno, Diözese Strasburg Wpr., als Pfarrverweser versetzt.

Der Katasterkontroleur Kukutsch in Mogilno ist als Katastersekretär nach Marienwerder und der Katastersekretär Albath in Marienwerder als Katasterkontroleur nach Mogilno versetzt worden.

— (Personalien bei der kgl. Eisenbahndirektion zu Danzig.) Stationsdiätar Seydler ist von Danzig nach Strasburg, Telegraphenmeister Becker von Kon z nach Dirschau und Michaelis von Dirschau nach Konitz versetzt.

## Deutsche Trachten sonst und jetzt.

Eine sehr umfangreiche und übersichtliche Ausstellung von Kleidern, wie sie vor hundert Jahren getragen wurden, ist im Hauptgebäude des Treptower Parkes augenblicklich den Besuchern dargeboten. Man sieht da lebensgroße Figuren aller Art in den Trachten des sogenannten ersten Kaiserreiches, d. h. aus der Zeit Napoleons I. Sie sind zu hübschen Gruppen neben einander aufgebaut; die Männer in steifschößigen Fracks aus farbigem Tuch mit vergoldeten Knöpfen; die Frauen nicht minder steif in ihrer erkünstelten Zierlichkeit, im Vollbewußtsein bürgerlicher Gediegenheit, die sich über das eben vergangene Rokoko, über die gestürzte Aristokratie um so unendlich vieles erhaben dünkt. Vom einfachsten Mullkleide bis zur schleppenden Seidenrobe sind sie hier vertreten; alle am Halse tief ausgeschnitten und mit kurzen Aermeln gearbeitet — so gingen die Frauen vor hundert Jahren im Sommer und Winter auch auf die Straße — im Winter natürlich mit Mänteln oder Tüchern. Gewiß waren sie weniger verweichlicht als wir; es ist aber ebenso sicher, daß damals unendlich viele Frauen von zarter Gesundheit zu Grunde gegangen sind.

In jeder Tracht kommt irgend ein Ideal zum Ausdruck, das sich die Menschen dieses Zeitabschnittes gesteckt haben. Das Ideal unserer klassischen Litteraturperiode bildete das Griechenthum. Es ist daher nicht zu verwundern, daß das Frauenkleid damals nach dem Muster des griechischen sich zu bilden suchte. Griechisch freilich wurde es nicht; es drückte nur die Vorstellung aus, die man damals vom Griechenthum hatte. Wie sehr man sich auch abmühen mag, Täuschungen im Kostüm auf's genaueste nachzuahmen, es bleibt immer ein Etwas von der eigensten Person des Trägers und seiner eigenen Zeit übrig, was sich durchaus nicht verwischen läßt. Darüber konnte man z. B. an dem Festtage der Berliner Akademiker Studien anstellen. Es bot sich an diesem Tage in „Kairo" Gelegenheit, Vergleiche zwischen echten und künstlichen Türken anzustellen, die gerade nicht zu Gunsten der künstlichen ausfielen.

Ebenso geht es mit der heutigen Mode und derjenigen um das Jahr 1830. Wir machen unsere Kleider denjenigen von Anno dazumal so ähnlich, wie es nur möglich ist. Trotz alledem sieht die Modedame von heute grundverschieden aus von dem Bilde, das wir von unseren Großmüttern aus der Trachtenausstellung gewinnen. Unser Ideal hat sich eben wieder verändert. Die Frau von heute — ganz gleich, welchem Stande sie angehört — ist mehr mit dem öffentlichen Leben in Berührung gekommen, als es vor 50 oder 60 Jahren der Fall war. Man mag diese Erscheinung für wenig wünschenswerth halten — wegleugnen läßt sie sich nicht. Eine Uebergangsphase mag sie darstellen. Bestreiten läßt sich nicht, daß der Anzug der Frau von heute durchschnittlich einen geschäftsmäßigeren, mehr auf die Arbeit berechneten Anstrich trägt. Es giebt eben heute keine Frauen mehr, die nicht in einem bestimmten Sinne zur Arbeit oder doch wenigstens zur Thätigkeit gezwungen wären. Dieser Umstand kommt wenigstens in dem modernen Straßenkleide zum Ausdruck. Es ist knapper, fester im Sitz, weniger der Gefahr des Hängenbleibens ausgesetzt. Selbst die Kostüme der ausgehenden sechziger und der siebziger Jahre stehen dem modernen Kleide in dieser Hinsicht um vieles nach. Sie sind aus dem Ideal der deutschen Romantik und aus der Schwärmerei für die deutsche Renaissance herausgewachsen. Das Käthchen von Heilbronn wirkte gestaltend auf die Kleiderform ein. Etwas fisch- und nixenartig kommt sie uns heute vor; man erinnert sich dabei unwillkürlich einiger Karrikaturen, die man als Kind in Witzblätter gesehen hat, man erinnert sich des kaustischen Humors eines deutschen Arbeiters, der beim Anblick einer solchen überschlanken Dame die Vermuthung aussprach, daß sie wohl nur ein einziges Stück inneren Organes im Körper herumtrüge.

Die heutige Mode muß sich, wie jede vorhergehende, den Vorwurf gefallen lassen, daß sie einen übertriebenen Aufwand zur Folge hat. Das Studium der Trachtenausstellung kann uns jedenfalls zu der Ueberzeugung verhelfen, daß Einfachheit durch keine wechselnde Modenform unmöglich gemacht wird, sowie umgekehrt jede Mode zum Zwecke der Uebertreibung und Verschwendung ausgebeutet werden kann.

—n.

— (Zur Sonntagsruhe.) Die Lieferung zubereiteter Speisen aus den Küchen der Gast- und Schankwirthschaften in fremden Häusern fällt nach einem neuerlichen Ministerial-Erlasse unter den Gewerbebetrieb der Köche, ist also an allen Sonn- und Festtagen zu jeder Zeit gestattet mit der Maßgabe, daß die hierbei etwa vorzugsweise beschäftigten Personen an jedem dritten Sonntage 36 Stunden, oder an jedem zweiten Sonntage von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends oder in jeder Woche an einem Werktage von 1 Uhr nachmittags an von der Arbeit frei bleiben, auch an jedem dritten Sonntage den Gottesdienst unbehindert besuchen können.

— (Westpreußische Landschaft.) Dem Generallandtage der westpreußischen Landschaft, der kürzlich in Marienwerder tagte, ist auch ein Bericht über die seit dem letzten General-Landtage vorgefallenen erheblichen Ereignisse und über die von der Generallandschafts-Direktion verwalteten Fonds während der Zeit vom 20. Mai 1895 bis 9. Mai 1896 zugegangen. Im Departement Bromberg sind beliehen 321 Güter mit 49 449 610 Mk., im Departement Danzig 193 Güter mit 20 491 925 Mk., im Departement Marienwerder 256 Güter mit 45 791 555 Mark, im Departement Schneidemühl 147 Güter mit 27 994 790 Mark. Die neue westpreußische Landschaft hatte an Pfandbriefen ausgegeben am 20. Mai 1896 105 617 670 Mk. Die Verwaltungskosten der westpreußischen (ritterschaftlichen) Landschaft betragen 135 288,85 Mk., die Verwaltungskosten der neuen westpreußischen Landschaft betragen 80 743,98 M.

— (Tarifermäßigung für schlesische Kohle.) Der Bezirks-Eisenbahnrath zu Königsberg hatte in seiner letzten Sitzung beschlossen, den Antrag Kreiß und Genossen auf Herabsetzung der Eisenbahntarife für schlesische Kohlen nach den Ostseehäfen zunächst einer Kommission zu überweisen. Diese Kommission hat am 28. v. Mts. in Elbing getagt und es waren dazu auch je zwei von den Vorsteherämtern der Kaufmannschaften zu Königsberg und Memel delegirte kaufmännische Sachverständige hinzugezogen worden. Die Verhandlungen der Kommission sollen mit dem Beschlusse, dem Bezirks-Eisenbahnrath die Ablehnung des Antrages zu empfehlen, geendet haben.

— (Die „Gaz. Torunska") versucht den Nachweis dafür zu erbringen, daß die Reichstagsersatzwahl in Schwetz, falls sie, wie behauptet werde, nach den alten Wählerlisten vorgenommen werden sollte, unbedingt ungesetzlich und ungiltig sein würde. Das Blatt wirft die Frage auf, ob es in diesem Falle nicht gerathen wäre, sich polnischerseits der Abstimmung zu enthalten, da die Deutschen im Falle einer Niederlage nicht ermangeln würden, sich diese Gesetzwidrigkeit zur Ungültigkeitserklärung der Wahl zu Nutze zu ziehen.

— (Freiwillige Feuerwehr.) Die Steigerabtheilung der freiwilligen Feuerwehr hielt gestern Abend von 8 bis 10 Uhr eine große Uebung mit der mechanischen Schiebeleiter und den Berliner Hakenleitern, zuerst am Spritzenhause vor dem Gerechten Thor und dann im Rathhaushofe ab. Es wird von den Steigern noch immer der Steigeübungsthurm vermißt, an welchem für die Hakenleitern die nothwendigen Etagenhöhen für ordnungsmäßige Exerzitien angebracht sind, da im Rathhause die Etagen zum Einsteigen viel zu hoch liegen und Unfälle, wie sie schon vorgekommen sind, nicht ausbleiben können. Bei dem jetzigen Stande der Feuerlöschbekämpfung durch die Hydranten fällt den Steigern die schwierigste Aufgabe zu, von oben her das Feuer zu löschen und Menschen zu retten.

— (Oper.) Das Gastspiel des „Berliner Opern-Ensembles", Direktion Julius Ehlers, hat infolge der Theilnahmelosigkeit des hiesigen Publikums ein vorzeitiges Ende genommen. Wie wir aus dem „Geselligen" ersehen, beabsichtigt Herr Direktor Ehlers am nächsten Sonntag in Graudenz im Stadttheater ein auf mehrere Wochen berechnetes Opern-Gastspiel zu eröffnen. Herr Ehlers giebt dem genannten Blatte die Stärke seiner Gesellschaft auf 6 Damen und 7 Herren außer einem Chor von 12 Personen an. Wenn das Opernunternehmen des Herrn Ehlers in Graudenz dieselben Mängel wie in Inowrazlaw und hier zeigt, dann wird es sich auch dort nicht halten können.

— (Spezialitätentheater Schützenhaus.) Für die Wiedereröffnung des Spezialitätentheaters am Sonntag den 7. Juni hat Herr Grunau die Neuerung getroffen, zwischen den Nummern des Variété-Ensembles auch einaktige Singspiele und Operetten aufzuführen. Die überaus rührige Direktion dürfte mit diesem Arrangement dem Geschmack des Publikums Rechnung tragen. Für die gesammte artistische Leitung ist Herr Theaterdirektor Berthold, der sich hier der allgemeinsten Sympathien erfreut, gewonnen worden und glauben wir Herrn Grunau zu dieser Acquisition Glück wünschen zu können. Herr Berthold, der sich zum Abschluß der Engagements für das Operetten-Ensemble nach Berlin begeben hatte, ist bereits zurückgekehrt. Es sind Engagements mit hervorragenden Künstlern abgeschlossen. In den nächsten Nummern werden wir über die Einzelkräfte näheres mittheilen.

— (Menagerie Continental.) Die hier schon von früher her bestens bekannte Menagerie Continental ist am Sonntag eröffnet worden. Der reichhaltige Thierbestand umfaßt Löwen, Leoparden, Jaguare, Eisbär, Hyänen, Wölfe ꝛc. und viele Affen. Auch eine Reptiliensammlung ist mit der Menagerie verbunden. In der Dressur werden die Erwartungen des Besuchers weit übertroffen. Der Thierbändiger Mr. Charles führt einen Löwen und eine dänische Tigerdogge und die Thierbändigerin Frl. Rosa vier Wölfe vor. Vorgestern und gestern hatte die Menagerie sehr zahlreichen Besuch.

— (Besitzwechsel.) Das an der oberen Katharinenstraße neben der Dr. Szuman'schen Privatklinik belegene neuerbaute Haus des Herrn Maurermeister Konrad Schwartz ist für den Kaufpreis von 103 000 Mk. in den Besitz des Herrn Klempnermeister August Glogau übergegangen.

— (Zu dem Fronleichnamsmarkt), welcher heute auf dem neustädtischen Markt seinen Anfang genommen hat, haben sich Verkäufer mit Böttcher-, Korbmacher-, Steingut- und Töpferwaaren in großer Zahl eingefunden; die ganze östliche Seite des Marktes ist mit diesen Waaren bedeckt. Der Markt dauert acht Tage. Drei Tage wären im Interesse unserer hiesigen Geschäftsleute auch genug, ohne daß deshalb das Interesse der Marktverkäufer leiden würde. In Bromberg ist die dreitägige Zeitdauer für Jahrmärkte schon seit langem eingeführt. Aus Anlaß des Jahrmarktes haben sich die Sehenswürdigkeiten auf dem Bromberger Thorplatze vermehrt Es fehlt sogar nicht an den von Altersher bekannten schaurigen Mordbildern. Wer sich die Bilder ansieht, dem wird eine genaue Beschreibung der Mordthaten mit einem rührenden Liede in bekanntem Stile aufgedrungen, wofür man einen Obulus von 5—10 Pf. opfern muß.

— (Militärschwimmanstalten.) Unsere beiden Infanterie-Regimenter Nr. 61 und 21 haben ihre Schwimmanstalten nun auch eröffnet. Die Schwimmanstalt des 61. Regiments befindet sich in der Südostecke des Grützmühlenteiches und die des Infanterie-Regiments Nr. 21 in dem Teiche am Wege nach Schloß Dybow. Die Umgebung beider Anstalten ist mit gärtnerischen Anlagen versehen, auch sind Lauben und schattenspendende Bäume genügend vorhanden, um den Badenden vor dem Bade die nothwendige Abkühlung zu gewähren. Zu den Militärschwimmanstalten haben auch Zivilpersonen gegen Abonnementskarten, die drei Mark für den Sommer kosten, oder für 10 Pf. pro Einzelbad, Zutritt. Eltern können ihre Söhne in den Militärschwimmschulen für einen sehr billigen Preis — 6 Mark für den Kursus — im Schwimmen unterrichten lassen. Es sei hierbei bemerkt, daß auch für Frauen und Mädchen hier in Thorn Gelegenheit ist, das Schwimmen zu erlernen, da eine Tochter des Badeanstaltsbesitzers Herrn Dill in der Anstalt ihres Vaters Schwimmunterricht ertheilt.

— (Ein bedauerlicher Unfall) hat sich in der Werkstatt des Schmiedemeisters Rose in Stewken ereignet. Dem Lehrling desselben sprang ein in den Schraubstock gespannter Bohrer mit solcher Wucht in das linke Auge, daß dieses sofort auslief. Der Verunglückte wurde nach Thorn in das Diakonissen-Krankenhaus gebracht.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 7 Personen genommen.

— (Gefunden) ein schwarzledernes Beutelportemonnaie mit Inhalt in der Culmerstraße. Näheres im Polizeisekretariat. Zugeflogen ein grauer Papagei, Brückenstraße 16, Hof 2 Tr.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 1,12 Mtr. über Null. Die Wassertemperatur beträgt heute 19 Grad R. — Eingetroffen ist der Schleppdampfer „Hekla" mit fünf beladenen Kähnen im Schlepptau, von welchen der Dampfer drei nach Schillno schleppt, ferner der Dampfer „Meta" mit leeren Palmöl-, Petroleum- und Spiritusfässern, Brennspiritus, Strohpuppen als Flaschenhülsen aus Königsberg.

---

§ **Mocker**, 1. Juni. (Trichinöses Fleisch.) Am 22. v. Mts. schlachtete der Fleischermeister Gruszynski hier zwei Schweine, welche vom Fleischbeschauer Toeppich untersucht und trichinös befunden wurden. Nachträglich wurden die Schweine noch von dem hier jüngst angestellten Fleischbeschauer Brzyzinski, vordem Amtsdiener und Fleischbeschauer in Leibitsch, untersucht, welcher das Fleisch für trichinenfrei erklärte und es mit dem amtlichen Stempel versah. B. muß sich von der Beschaffenheit des Fleisches nicht genügend überzeugt haben, denn auf eine bei dem Herrn Amtsvorsteher eingegangene Anzeige wurde das Fleisch der beiden Schweine nochmals von dem Herrn Kreisphysikus untersucht, welcher das Fleisch gleichfalls für trichinös befand. Daraufhin ist das Fleisch beider Schweine am letzten Mittwoch polizeilich vernichtet worden.

**Von der russischen Grenze**, 29. Mai. (Verschiedenes.) Eine große Feuersbrunst wüthete in der Abfallspinnerei von Pruszinowski in Lodz. Das aus vier Stockwerken bestehende Gebäude wurde gänzlich eingeäschert. Der angerichtete Schaden ist sehr groß. — Lodzer Fabrikanten haben anläßlich der Kaiserkrönung beschlossen, in den Vorstädten zahlreiche Arbeiterwohnungen zu erbauen, die den Arbeitern gegen billige Miethe überlassen werden sollen. Gerade in Lodz sind die Wohnungsverhältnisse der Arbeiter erbärmlich. — Die letzte Lichtfabrik in Warschau hat ihren Betrieb eingestellt. Diese früher in Polen blühende Industrie ist durch die innerrussische Konkurrenz vernichtet worden. — Infolge des Gnadenerlasses bei der Krönung sind im Weichselgebiete ca. 5000 Sträflinge freigelassen worden. Die Bevölkerung fürchtet, daß die Leute ihre schnell gewonnene Freiheit nur zur Begehung neuer Verbrechen benutzen werden.

## Mannigfaltiges.

(Blitzschlag.) Bei Jastrzemb in Oberschlesien wurden bei einem schweren Gewitter vier Personen durch den Blitz erschlagen.

(600 Schafe verbrannt.) Bei dem schweren Gewitter, welches sich in der Nacht zum 28. Mai über Wolgast entlud, hat der Blitz in Crummin in einen Schafstall eingeschlagen. Das Gebäude, welches sofort vollständig in Flammen stand, ist eingeäschert; auch sollen circa 600 Schafe verbrannt sein.

## Briefkasten.

Langjährige treue Abonnentin. Wir werden Ihrem Wunsche entsprechen, soweit wir dazu in der Lage sind.

## Neueste Nachrichten.

**Paris**, 1. Juni. Präsident Faure ließ dem Zaren telegraphisch sein Beileid wegen des Unglücks auf dem Chodynskyfelde aussprechen. Für die Hinterbliebenen der dabei ums Leben Gekommenen ist eine Sammlung angeregt. — Das Syndikat der französischen Presse versammelte sich heute, um Maßregeln zu ergreifen wegen der Organisation der Sammlung zu Gunsten der Verunglückten in Moskau.

**Moskau**, 1. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin besuchten heute wiederum die in den Krankenhäusern untergebrachten Verwundeten. Auf dem Wegankow-Kirchhofe wurde heute die Beerdigung der Verunglückten fortgesetzt; soweit dieselben erkannt worden waren, wurden sie auf Anordnung der Angehörigen gewaschen, in Todtengewänder gehüllt und in Einzelgräbern bestattet. Die meisten Leichen waren nicht wiederzuerkennen, da die Gesichter vollkommen verstümmelt waren; sie wurden alle in Massengräbern zu je 200 beerdigt. Der Weg durch den Friedhof ist mit Soldaten und Polizei besetzt; auf dem Friedhofe hielt sich während des Tages immer noch eine große Menschenmenge auf. — Heute Abend findet beim Generalgouverneur, Großfürsten Sergius ein großer Ball statt. — Prinz Abbas Mirza von Persien ist als Vertreter des Schahs von Persien hier eingetroffen.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Königsberg, 1. Juni. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter-pCt. ziemlich unverändert. Zufuhr 15 000 Liter. Gekündigt 10 000 Liter. Loko kontingentirt 53,20 Mk. Br., —,— Mk. Gd., —,— Mk. bez., loko nicht kontingentirt 33,20 Mk. Br., 32,80 Mk. Gd., 32,80 Mk. bez.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

| | 2. Juni. | 1. Juni. |
|---|---|---|
| Tendenz der Fondsbörse: still. | | |
| Russische Banknoten p. Kassa | 216—65 | 216—80 |
| Wechsel auf Warschau kurz | 216—25 | 216—30 |
| Preußische 3 % Konsols | 99—75 | 99—70 |
| Preußische 3½ % Konsols | 104—90 | 105— |
| Preußische 4 % Konsols | 106—10 | 106—25 |
| Deutsche Reichsanleihe 3 % | 99—50 | 99—60 |
| Deutsche Reichsanleihe 3½ % | 104—80 | 105—10 |
| Polnische Pfandbriefe 4½ % | 67—50 | 67—50 |
| Polnische Liquidationspfandbriefe | 66—25 | 66—25 |
| Westpreußische Pfandbriefe 3½ % | 100—30 | 100—40 |
| Thorner Stadtanleihe 3½ % | | |
| Diskonto Kommandit-Antheile | 208— | 207—80 |
| Oesterreichische Banknoten | 170—20 | 170—15 |
| Weizen gelber: Juni | 148—50 | 149—25 |
| Juli | — | 148— |
| loko in Newyork | 72⅛ | Feiertag |
| Roggen: loko | 117— | 116— |
| Juni | 114—25 | 114— |
| Juli | — | 115— |
| September | 115—50 | 116—50 |
| Hafer: Juni | 123—50 | 124— |
| Juli | 122— | 122—75 |
| Rüböl: Juni | 45— | 44—90 |
| Oktober | 45—30 | 45—30 |
| Spiritus: | | |
| 50er loko | — | — |
| 70er loko | 34—10 | 33—70 |
| 70er Juni | 38—30 | 38—20 |
| 70er September | 38—70 | 38—70 |

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn den 2. Juni 1896.

Wetter: sehr schön.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen matter, fein hell 130/1 Pfd. 151 Mk., hell 128/9 Pfd. 150 Mk.

Roggen matt, 124/5 Pfd. 110 Mk.

Gerste geschäftslos, Preise nominell, feine Brauwaare 115/20 Mk, feinste über Notiz.

Erbsen flau, ohne Kauflust, gute trockene Futterwaare 102 Mk.

Hafer matter, fein, unbesetzt 116 Mk.

Holzeingang auf der Weichsel bei Schillno am 31. Mai und 1. Juni.

Eingegangen für L. Mikirzinski und Chr. Turek durch Skolnik 3 Traften, für L. Mikirzinski 1348 Kiefern-Rundholz, 80 kieferne Sleeper, 20 eichene Rundschwellen, 8 eichene einfache Schwellen, für Chr. Turek 595 Kiefern-Rundholz; für L. Goldhaber durch Halberstadt 2 Traften, 408 Kiefern-Rundholz, 1200 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 284 kieferne Sleeper, 295 kieferne einfache Schwellen, 20 eichene Plancons, 40 Eichen-Rundschwellen, 30 eichene einfache Schwellen, 2000 Stäbe; für D. Bralistocki durch Dworski 5 Traften, 2696 Kiefern-Rundholz, 1408 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 951 kieferne Sleeper, 990 kieferne einfache Schwellen; für A. Horwitz durch Lemberger 3 Traften, 2020 Kiefern-Rundholz; für C. Müller durch Bergemann 5 Traften, 3446 Kiefern-Rundholz; für C. Boas durch Tugendmann 2 Traften, 1379 Kiefern-Rundholz; für Silberstein und Tuchhändler, Steinberg, Ehrlich u. Co. durch Tugendmann 2 Traften, 6 Kiefern-Rundholz, 462 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 1142 kieferne Sleeper, 197 kieferne einfache Schwellen, 83 eichene Plancons, 3 Eichen-Kantholz, 722 eichene einfache und doppelte Schwellen; für Bröswik und Müller durch Goldbaum 3 Traften, 2172 Kiefern-Rundholz; für M. Ehrlich, L. Broide durch Goldbaum 3 Traften, für M. Ehrlich 1827 Kiefern-Rundholz, für L. Broide 609 Kiefern-Rundholz; für C. Müller durch Szimanski 5 Traften, 2833 Kiefern-Rundholz.

## Thorner Marktpreise

vom Dienstag den 2. Juni.

| Benennung | | niedr. Preis M | Pf | höchster Preis M | Pf | Benennung | | niedr. Preis M | Pf | höchster Preis M | Pf |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | 100 Kilo | 15 | 50 | 16 | 00 | Hammelfleisch | 1 Kilo | — | 90 | 1 | 00 |
| Roggen | " | 11 | 50 | 12 | 00 | Eßbutter | " | 1 | 40 | 1 | 80 |
| Gerste | " | 12 | 00 | 12 | 50 | Eier | Schock | 2 | 00 | 2 | 20 |
| Hafer | " | 12 | 00 | 12 | 50 | Krebse | " | 3 | 00 | — | — |
| Stroh (Richt-) | " | 4 | 50 | — | — | Aale | 1 Kilo | 1 | 80 | 2 | 00 |
| Heu | " | 5 | 00 | — | — | Bressen | " | — | 40 | — | 50 |
| Erbsen | " | 14 | 00 | 18 | 00 | Schleie | " | — | 60 | — | 80 |
| Kartoffeln | 50 Kilo | 1 | 20 | 1 | 30 | Hechte | " | — | 80 | 1 | 00 |
| Weizenmehl | " | 7 | 80 | 15 | 20 | Karauschen | " | — | 40 | — | 50 |
| Roggenmehl | " | 6 | 60 | 10 | 20 | Barsche | " | — | 40 | — | 50 |
| Brot | 2½ Kl. | — | — | — | 50 | Zander | " | 1 | 20 | 1 | 40 |
| Rindfleisch | | | | | | Karpfen | " | — | — | — | — |
| v. d. Keule | 1 Kilo | 1 | 00 | — | — | Barbinen | " | — | 40 | — | 50 |
| Bauchfleisch | " | — | 90 | — | — | Weißfische | " | — | 40 | — | — |
| Kalbfleisch | " | — | 80 | 1 | 00 | Milch | 1 Liter | — | 10 | — | 12 |
| Schweinefl. | " | — | 90 | 1 | 00 | Petroleum | " | — | 20 | — | — |
| Geräuch. Speck | " | 1 | 40 | — | — | Spiritus | " | 1 | 40 | — | — |
| Schmalz | " | 1 | 40 | — | — | " (denat.) | " | — | 45 | — | — |

Der Wochenmarkt war mit Fischen, Fleisch, Geflügel sowie allen Zufuhren von Landprodukten gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 1,00 Mk. pro Mandel, Blumenkohl 20—60 Pf. pro Kopf, Salat 10 Pf. pro 4 Köpfchen, Spinat 15 Pf. pro 2 Pfd., Petersilie 50 Pf. pro Pack, Porrey 70 Pf. pro Mandel, Schnittlauch 5 Pf. pro Bundch., Mohrrüben 10 Pf. pro Bd., Wrucken 5 Pf. pro Pfd., Sellerie 50 Pf. pro Knolle, Radieschen 10 Pf. pro 4 Bdch., Gurken 10—50 Pf. pro Stück, Schooten 10—50 Pf. pro Pfd., Aepfel 40 Pf. pro Pfd., Kirschen 1,00 Mk. pro Pfd., Stachelbeeren 25 Pf. pro Pfd., Spargel 50—80 Pf. pro Pfd., Gänse 3,00 Mk. pro Stück, Enten 2,50—3,00 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,10—1,40 Mk. pro Stück, junge 1,00 bis 1,20 Mk. pro Paar, Tauben 60 Pf. pro Paar.

3. Juni: Sonnen-Aufg. 3.43 Uhr. Mond-Aufg. 12.34 Uhr Morg.
Sonnen-Untg. 8.13 Uhr. Mond-Untg. 11.45 Uhr.

## Bekanntmachung.

Die **Erhebung des Schulgeldes** für den Monat Juni d. J. resp. für die Monate April/Mai/Juni d. J. wird

**in der Höheren- und Bürger-Töchter-Schule**
**am Dienstag den 2. Juni cr.,**
von morgens 9 Uhr ab,
**in der Knaben-Mittel-Schule**
**am Mittwoch den 3. Juni cr.,**
von morgens 9 Uhr ab,

erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am Mittwoch den 3. Juni d. Js. mittags zwischen 11 und 12 Uhr in der Kämmereikasse entgegengenommen werden. **Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder werden exekutivisch beigetrieben werden.**

Thorn den 29. Mai 1896.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Das **alte Schulgrundstück** der IV. Gemeindeschule, alte Jakobs-Vorstadt Nr. 318n (Weinbergstraße Nr. 23) soll, vorbehaltlich der Genehmigung durch den Bezirks-Ausschuß zu Marienwerder, im Wege der Lizitation veräußert werden.

Bietungstermin **am 25. Juli 1896, vormittags 11 Uhr,** im Magistratssitzungssaal zu Thorn (Rathhaus 1 Treppe.)

Die näheren Kaufbedingungen sind in unserem Bauamt, Rathhaus 2 Treppen, zu erfahren.

Thorn den 26. Mai 1896.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

An unseren Elementarschulen ist die Stelle eines katholischen Elementarlehrers zu besetzen.

Das Gehalt beträgt 1050 Mk. und steigt in 2×3 Jahren um je 150 Mk., 1×3 Jahren um 300 Mk., 2×3 Jahren um je 150 Mk. und 3×5 Jahren um je 150 Mk. auf 2400 Mk., wobei eine frühere auswärtige Dienstzeit zur Hälfte angerechnet wird. Für geprüfte Mittelschullehrer beträgt das Gehalt 150 Mk. mehr.

Bewerber wollen ihre Meldung unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bei uns bis zum 20. Juni d. Js. einreichen.

Thorn den 1. Juni 1896.

**Der Magistrat.**

## Oeffentl. Versteigerung.

Zum Verkauf von Nachlaßgegenständen steht ein Versteigerungstermin am

**nächsten Mittwoch den 3. Juni vormittags 10 Uhr**

im St. Jakobs-Hospital an, zu welchem Kaufliebhaber eingeladen werden.

Thorn den 29. Mai 1896.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 28. Mai 1896 ist an demselben Tage in unser Prokuren-Register unter Nr. 139 eingetragen, daß der Kaufmann **Georg Wiener** zu Thorn als Inhaber der daselbst unter der Firma:

**Georg Wiener** bestehenden Handelsniederlassung (Firmen-Register Nr. 974) den Kaufmann **Simon Wiener** zu Thorn ermächtigt hat, die vorbenannte Firma per procura zu zeichnen.

Thorn den 28. Mai 1896.

**Königliches Amtsgericht.**

## Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist die unter Nr. 941 des hiesigen Firmen-Registers eingetragene Firma:

**T. Lipczynski**, Zigaretten-Fabrik „Fortuna"

in Thorn gelöscht worden.

Thorn den 29. Mai 1896.

**Königliches Amtsgericht.**

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Mocker, Blatt 391, auf den Namen der Tischler **Stephan** und **Emilie** geb. **Templin-Grząbka**'schen Eheleute eingetragene, in Mocker, Jakobsstraße 5 belegene Grundstück (bestehend aus Hofraum und Acker, Wohnhaus nebst abgesondertem Stall und Abtritt) am

**30. Juli 1896 vormittags 10 Uhr**

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer 7, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,65 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,92,68 Hektar zur Grundsteuer, mit 360 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Thorn den 28. Mai 1896.

**Königliches Amtsgericht.**

## Freiburger Geld-Lotterie,

Hauptgewinn Mk. 50 000, Ziehung am 12. Juni cr., Lose à Mk. 3,25;

**Berliner Pferde-Lotterie,** Hauptgew. im Werthe von Mark 30 000, Lose à Mark 1,10 empfiehlt die

Hauptagentur **Oskar Drawert,** Gerberstr. 29.

**Eine Kellerwohnung** und ein **Speicherkeller** ist von sofort zu vermiethen

**Coppernikusstraße 22.**

## Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Carl Sakriss** in Thorn ist am 1. Juni 1896 nachmittags 5½ Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter Kaufmann **Max Pünchera** in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis

**20. Juni 1896.**

Anmeldefrist bis zum

**1. August 1896.**

Erste Gläubigerversammlung am

**30. Juni 1896**

vorm. 10 Uhr

Terminszimmer Nr. 7 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin am

**12. August 1896**

vormittags 10 Uhr

daselbst.

Thorn den 1. Juni 1896.

**Wierzbowski,**
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Mlewiec, Blatt 34, auf den Namen der Besitzer **Albrecht** und **Theophila** geb. **Grabowska - Romantowski**'schen Eheleute eingetragene, in Mlewiec Abbau (am Wege nach Wangerin) belegene Grundstück (Acker, Wiese, Wohnhaus mit Stall und Scheune, Hofraum und Hausgarten) am

**29. Juli 1896 vormittags 10 Uhr**

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer 7, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 3,01 Thl. Reinertrag und einer Fläche von 1,98,39 Hektar zur Grundsteuer, mit 24 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Thorn den 28. Mai 1896.

**Königliches Amtsgericht.**

## Die Schwimmanstalt

des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pommersches) Nr. 21 im Teiche an der unteren Anschlußredoute des Brückenkopfes wird in den nächsten Tagen eröffnet. Auch dem Zivilpublikum ist der Besuch der Anstalt gestattet und zwar kostet eine Abonnements-Karte für Schwimmschüler im 1. Jahr 6 Mark, für Schwimmschüler im 2. Jahr 4 Mark, Freischwimmer zahlen im Abonnement 3 Mark, Tageskarten kosten 10 Pf. — Die Karten sind jederzeit auf der Schwimmanstalt beim Bademeister zu haben. Die Schwimmanstalt ist geöffnet an den Wochentagen von 6—11 vormittags und $1^{30}$—$7^{30}$ nachmittags, an Sonn- und Feiertagen von 6—9 vorm.

Schmerzlose

## Zahn-Operationen

mittels Lachgas oder lokale Anaesthesie, sowie das

**Reinigen der Zähne, Nervtödten,**

**Plombiren**

in Gold, Silber, Amalgam u. Brillant-Cement werden aufs beste und sauberste bei soliden Preisen ausgeführt.

**J. Sommerfeldt,**
**Dentist,**
**Bromberger Vorstadt,** Mellienstraße 100.

## *Kamerad Eva*

von

**Marçel Prévost.**

Kamerad Eva ist eine Fortsetzung v. Prévost's Pariserinnen. Das Buch hat in Deutschland Aufsehen gemacht, durch seine feine Grazie, durch seine Frische und insbesondere durch die Ironie, mit der die Pariser Sitten geschildert werden. **Neu aufgenommen.**

**Justus Wallis,** Leihbibliothek.

Abonnements können jeden Tag beginnen.

## Vaterländischer Frauen-Verein.

Das

# Sommerfest

findet

**Donnerstag den 11. Juni cr. nachmittags 4 Uhr**

im

**Ziegelei - Park**

statt.

Das **Concert** wird ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz Nr. 61, unter persönlicher Leitung des Königlichen Stabshoboisten Herrn **Rieck.**

Für Kaffee und reichhaltiges Buffet wird bestens gesorgt sein.

Die uns freundlichst zugedachten Gaben bitten wir am 11. Juni zu Frau **H. Adolph,** Frau **L. Dauben,** Frau **G. Gnade,** Frau **C. Kittler** oder auch von 10 Uhr ab in das Ziegelei-Restaurant zu senden.

**Eintritt 20 Pf. — Kinder frei.**

**Der Vorstand.**

**Hedwig Adolph. Lina Dauben. Gertrud Gnade. Sophie Goldschmidt. Ida Houtermanns. Clara Kittler. Henriette Lindau. Phyllis von Reitzenstein.**

## Zahnarzt David

**Bachestraße 2, I.**

## Bestes türk. Pflaumenmus

pr. Pfd. 20 Pf., für Wiederverkäufer billiger, empfiehlt **P. Begdon, Gerechtestr. 7.**

## Carl Mallon, Thorn,

**Altstädt. Markt Nr. 23,**

**Tuchhandlung**

und

**Abtheilung für feine Herrenschneiderei nach Maassbestellung.**

**Beste Stoffe. Guter Sitz. Civile Preise. Schnelle Bedienung.**

## „NECKARSULMER PFEIL"

**Feinste Marke.**

**Solid. Elegant.**

**Leichtlaufend.**



**Billig.**

**Reichste Auswahl.**

Kataloge gegen 10 Pf.-Marke.

**Neckarsulmer Fahrräderfabrik, Neckarsulm** (Württemberg.)

## J. Schmiede,

Thorn



**Wagen-Fabrik**
**Jakobs-Vorstadt 39**

empfiehlt

**Kutschwagen, Kabrioletts, Selbstfahrer etc.** in feinsten Façons

**zu billigsten Preisen.**

Ebenso werden **Reparaturen** u. **Neulackirungen** an Wagen sauber ausgeführt.

## Im Garten des Restaurant Reichskrone,

**Katharinenstr. 7.**

**Täglich Auftreten**

des

**Berliner**

**Variété-Ensembles**

unter Mitwirkung des Pianisten Herrn **Schmidt.**

**Neu! Ohne Konkurrenz! Neu!**

**Frl. Arabella Erika**

**mit ihren 30 dress. weißen amerikanischen Ratten**

als **„Rattenfänger v. Hameln."**

**Einmaliges Auftreten** der

**Gebr. Pauli,** Gesangsduettisten.

Beginn der Vorstellungen an Sonn- und Feiertagen um 7 Uhr, an Wochentagen um 8 Uhr. Beginn des Concerts an Sonn- u. Feiertagen um 4 Uhr. Num. Platz **50 Pf.** — Unnum. Platz **30 Pf.**

**Schnittbillets von 9 Uhr ab à 20 Pf.**

**Täglich neues Programm.**

Es ladet hierzu ergebenst ein

**Theel.**

**Tivoli.** Heute, Mittwoch: **Frische Waffeln.**

## Miethskontrakts-Formulare

sowie

## Mieths-Quittungsbücher

mit

**vorgedrucktem Kontrakt**

sind zu haben.

**C. Dombrowski, Buchdruckerei.**

## Sechste Münsterbau-Lotterie

zu Freiburg in Baden.

Unwiderrufliche

**Ziehung am 12. und 13. Juni 1896**

3234 Geldgewinne ohne Abzug zahlbar.

Hauptgewinne **50 000, 20 000** Mark etc.

Prospecte gratis und franco.

**Original-Loose à 3 Mk.,** 11 Loose für 30 Mk., empfiehlt und versendet gegen Coupons und Briefmarken oder unter Nachnahme

**Carl Heintze, General-Debit, Berlin W.,** Unter den Linden 3.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 | Gewinn | | = 50 000 M. |
| 1 | „ | | = 20 000 „ |
| 1 | „ | | = 10 000 „ |
| 1 | „ | | = 5 000 „ |
| 10 | à | 1000 | = 10 000 „ |
| 20 | „ | 500 | = 10 000 „ |
| 100 | „ | 200 | = 20 000 „ |
| 200 | „ | 100 | = 20 000 „ |
| 400 | „ | 50 | = 20 000 „ |
| 2500 | „ | 20 | = 50 000 „ |
| 100 | Werthgew. | | = 45 000 „ |

**Zur Anfertigung jeder Art Damen-Garderobe** empfiehlt sich **Ottilie Graefe,** Grabenstr. 12, I.

**Thorn, Neustädt. Markt 24** **J. Skalski** **Thorn, Neustädt. Markt 24**

**Maßgeschäft für Herren- und Knaben-Garderobe,**

empfiehlt sein großes Lager in

**Frühjahrs- und Sommer-Stoffen,**

sowie

**fertigen Anzügen, Paletots, Havelocks, Staubmänteln, leichten Sommer-Jaquets u. -Joppen, Einsegnungs-, Schul- und Turnanzügen,**

**Hosen etc. etc.**

**zu den denkbar billigsten Preisen**

## Gelegenheitskauf.
**Billig!**

**Ein ganz neuer Schuppen,** 10×10 = 100 qm Grundfläche groß, 6 bezw. 7 m hoch, mit starker Zwischenbalkenlage in Holzbindwerk mit Bretterbekleidung, unter Pappdach, liegt fertig verbunden und zugeschnitten zum Verkauf auf dem **Dampfschneidemühlen-Etablissement** von

**Ulmer & Kaun.**

## Ein fast neuer Kinderwagen

und ein **Sopha** billig zum Verkauf bei

**E. Block,** Schmiedemeister.

## Lose

zur **Freiburger Münsterbau - Geldlotterie,** Ziehung am 12. und 13. Juni, à 3,25 Mk.,

zur **Berliner Pferdelotterie,** Ziehung am 7. und 8. Juli cr., **à 1,10 Mk.,**

zur **Berliner Gewerbeausstellungs-Lotterie,** Ziehung noch unbestimmt, **à 1,10 Mk.**

sind zu haben in der

**Expedition der „Thorner Presse,"**

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Gut möbl. Zimm. z. v. Strobandstr. 15, II.

## 5 tüchtige Maurer

finden **dauernde Arbeit** bei **hohem Lohn.**

**Küchel, Bauunternehmer,**
**Großsee** bei Krumknie.

## 2—3 Lehrlinge

können sofort eintreten bei

**C. Knaack, Töpfermeister.**

## Ein ordentliches Mädchen

für Küche und Hausarbeit wird **gesucht**

**Gerechtestraße 3.**

**1 Aufwärterin** für den Vormittag u. zum Austragen von Backwaaren gesucht. Culm. Chaussee 44. **Otto Czenkusch.**

Eine ordentliche

## Aufwartefrau

für eine Kantine auf dem Schießplatz während des nächsten Monats gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

## Gesindedienstbücher,

sowie

## Lohn- und Deputatbücher

sind zu haben.

**C. Dombrowski,** Buchdruckerei.

## Meine Gastwirthschaft,

verbunden mit einem ausgedehnten Materialwaaren-Geschäft und Mehlverkauf, sowie einige Morgen Land, hart an der Chaussee gelegen, bin ich willens veränderungshalber von **sofort zu verkaufen.**

**H. Finger,** Pensau bei Thorn.

## Ein möblirtes Zimmer

mit Burschengelaß, für die Zeit vom 11. bis 24. d. Mts., in der Nähe des Kasernements des Regiments Nr. 61 **gesucht.** Offerten unter **F. Z. 932** an den „Geselligen" in Graudenz erbeten.

M. Z. u. K. f. 15 Mk. z. verm. Gerberstr. 21, II.

Die von Herrn Amtsrichter **Wilde** innegehabte 2. Etage **Coppernikusstraße Nr. 39,** best. aus 6 Zimmern nebst Zubehör ist versetzh. sofort oder zum 1. Okt. m. a. o. Pferdestall z. v. Zu erfr. bei **J. Kwiatkowski,** Gerechtestr. 30.

Ein kleines möblirtes Zimmer ist an eine **anständige Dame** billig zu vermiethen. **Strobandstraße 16, part. r.**

Gut m. Wohn. mit auch ohne Burschengel. zu verm. **Neustädt. Markt 20, I.**

**Ein möbl. Zimmer u. Kabinet** von sofort zu verm. Neustädt. Markt 18, II.

**1 Wohnung,** 1. Etage, 3 Zimmer, Zubeh., vom 1. Oktober zu vermiethen **Katharinenstraße 5.**

Die von Herrn **Dr. Jaworowicz** in der 2. Etage des Hauses Altstadt 28 bewohnten

## Räumlichkeiten,

bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche, Zubehör und Wasserleitung sind von **sofort zu vermiethen.** Zu erfragen bei **Amand Müller,** Culmerstraße.

**J. Lange,** Schillerstraße 17.

Möblirte Wohnung mit Burschengelaß. **Gerstenstraße 10.**

## Täglicher Kalender.

| 1896. | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonnabend |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Juni | — | — | — | 3 | 4 | 5 | 6 |
| | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 |
| | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 |
| | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 |
| | 28 | 29 | 30 | — | — | — | — |
| Juli | — | — | — | 1 | 2 | 3 | 4 |
| | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 |
| | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 |
| | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 |
| | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | — |
| August | — | — | — | — | — | — | 1 |
| | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 |

**Hierzu Beilage.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

# Beilage zu Nr. 128 der „Thorner Presse“.

## Mittwoch den 3. Juni 1896.

### Provinzialnachrichten.

**Strasburg**, 30. Mai. (Die Kreissynode) hat zu Mitgliedern der Provinzialsynode die Herren Superintendent Mehlhose-Löbau, Pfarrer Umlauff-Neumark und Rittergutsbesitzer Dommes-Sarnau gewählt.

**Bischofswerder**, 31. Mai. (Amtsniederlegung.) Herr Reinhold hat sein Amt als Stadtkämmerer freiwillig niedergelegt; die Stelle soll zum 1. Juli neu besetzt werden.

**Culm**, 31. Mai. (Die Glucke und ihr Pflegekind.) In der Wirthschaft der Frau K. in Gogolin suchte ein Ferkel, welches sehr zurückgeblieben war, in den kalten Apriltagen ein warmes Plätzchen und fand solches unter einer brütelustigen Henne. Diese breitete schützend ihre Flügel über das eigenthümliche Pflegekind aus. Auch als das Thier größer wurde, suchte es noch die Henne auf. Es ist possirlich anzusehen, wie diese es gegen Belästigungen zu schützen sucht.

z **Culm**, 1. Juni. (Kreislehrerkonferenz.) Heute fand in der Aula der Knabenschule die Kreislehrerkonferenz statt. Den Vorsitz hatte Herr Kreisschulinspektor Dr. Cunerth, auch waren vier Lokalschulinspektoren erschienen. Herr Lehrer Paulke-Culm hielt mit der Oberstufe der Mädchenschule eine Lektion über die deutschen Schutzgebiete, insbesondere über „Togo“. Herr Lehrer Fethke-Unislaw sprach über das „Helfersystem“, Herr Schlawjinski-Lunau führte in sehr interessanter Weise der Konferenz vor: Die entsittlichende Wirkung der Thierquälerei auf die Jugend und die Abwehr durch die Schule. Die Grundsätze, nach denen hier erziehlich gewirkt werden muß, sind Mitleid und Barmherzigkeit. Religion und Natur bilden hierin den Grund.

**Graudenz**, 30. Mai. (Eine gestern hier abgehaltene Versammlung von Delegirten polnischer Rustikalvereine Westpreußens), an der sich 25 Vertreter von 12 Vereinen betheiligten, beschloß, von einer Centralisirung des westpreußischen bäuerlichen Vereinswesens abzusehen und nur einen aus 5 Personen bestehenden Generalvorstand zu wählen, der das Recht haben soll, in den einzelnen Kreisen Vertrauensmänner zu kooptiren. Aufgabe des Vorstandes ist, die Aufsicht und Hut über die Vereine zu üben, während die Vertrauensmänner in den ihnen zunächst befindlichen Vereinen in diesem Sinne zu wirken haben. Die in der Versammlung nicht vertretenen Vereine will man dahin beeinflussen, diesen Beschlüssen beizutreten. Dem Generalvorstand gehören an Pfarrer Bączkowski, von Donimirski, Domaradzki, Zelma und Kacki.

**Jastrow**, 30. Mai. (Pfarrerwahl.) Die kirchlichen Körperschaften wählten gestern für die hiesige zweite Predigerstelle mit 20 von 22 abgegebenen Stimmen den Hilfsprediger Rogozinski-Dt. Krone, z. Z. in Hammerstein.

**Dt. Krone**, 31. Mai. (Ein neuer Industriezweig, die Plüschweberei), bietet in dem Städtchen Schloppe gegenwärtig Frauen und Mädchen lohnende Beschäftigung. Ein Plüschwaarenfabrikant aus der Nähe Berlins hat dort ein Zweiggeschäft eingerichtet und beabsichtigt, ca. 50 Webestühle seinem dortigen Arbeiterpersonale zu überweisen. Hoffentlich wird dadurch dem dortigen unter Schulkindern und Erwachsenen gleich stark betriebenen Sticken für Geschäfte, einer ungesunden und wenig einträglichen Beschäftigung, etwas gesteuert.

**Marienburg**, 30. Mai. (Justizminister Schönstedt) traf heute Nachmittag, von Marienwerder kommend, hier in Marienburg ein. Der Herr Minister wurde am Bahnhof von Herrn Landrath von Glasenapp, sowie von Herrn Amtsrichter Schlakowski empfangen und fuhr direkt nach dem hiesigen Amtsgericht. Auch das im Bau befindliche neue Amtsgerichtsgebäude wurde im Laufe des Nachmittags in Augenschein genommen.

**Marienburg**, 31 Mai. (Angelklub.) Hier hat sich ein Angelklub gebildet; derselbe zählt etwa 30 Mitglieder aus den verschiedensten Berufsständen.

**Elbing**, 31. Mai. (Der Tod des Geheimraths Schichau) hat in der evangelischen Sankt Mariengemeinde eine kleine Revolution im Steuerwesen herbeigeführt. Schichau, seit einer Reihe von Jahren in der Mariengemeinde der größte Steuerzahler, zahlte in der letzten Zeit rund 9000 Mk., die übrigen Gemeindeangehörigen zusammen rund 4000 Mk. Kirchensteuer, die Einkommen unter 900 Mk. waren kirchensteuerfrei. Nachdem nun der größte Steuerzahler der Gemeinde todt ist, schnellt der Steuersatz um ziemlich das Dreifache in die Höhe, nämlich von 12 pCt. auf 30 pCt. der Staatssteuer; außerdem sollen fortan auch die Einkommen unter 900 Mark zur Kirchensteuer herangezogen werden. Die Elbinger Mariengemeinde wird fortan, die Bestätigung der neuen Besteuerung vorausgesetzt, eine derjenigen sein, welche in Westpreußen die höchste Kirchensteuer zahlen.

**Danzig**, 1. Juni. (Verschiedenes.) Prinz Georg von Sachsen traf am Sonnabend Abend, von den Krönungsfeierlichkeiten in Moskau kommend, hier ein; am Sonntag besuchte er mehrere Sehenswürdigkeiten und die Kunstsammlung von Gieldzinski und machte einen Ausflug nach der Westerplatte. Abends reiste der Prinz nach Berlin. — Gestern früh traf Justizminister Schönstedt hier ein. Der Minister besichtigte gestern mehrere Sehenswürdigkeiten und besuchte heute das Land- und das Amtsgericht, sowie die Räume der Staatsanwaltschaft und das Zentralgefängniß. Von hier fuhr er nach Stolp. — Der frühere Armeebischof Namszanowski zu Oliva, kürzlich bekanntlich zum Domkapitular in Frauenburg ernannt, begeht heute sein 50jähriges Priesterjubiläum. Dasselbe Jubiläum feiern heute der katholische Pfarrer Heinick in Gr. Lesewitz (Kreis Marienburg), der Domkapitular und Geistliche Rath Feyerstein in Frauenburg und Pfarrer Poschmann in Plaßwich bei Braunsberg. — Die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hielt in voriger Woche ihre Jahresversammlung unter dem Vorsitz des Direktors Meier aus Bremen ab. Der Verein zählt gegenwärtig 50 170 Mitglieder, davon wohnen in Berlin rund 3400. Das Vereinsvermögen beträgt 1 674 386 Mark. An Stiftungsbeiträgen sind vergangenes Jahr eingelaufen 96 393 Mark, darunter vom Kaiser Wilhelm 600 Mark. Die Einnahmen sind pro 1896/97 festgesetzt auf 230 000 Mark, die Ausgaben auf 173 000 Mark, zu neuen Rettungseinrichtungen an der Nord- und Ostseeküste sind 35 000 Mark bewilligt. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Die nächste Versammlung soll in Breslau abgehalten werden.

**Danzig**, 1. Juni. (Die Vertheilung des Steuerbedarfs) in der Stadtgemeinde Danzig für 1896/97 hat nunmehr auch die Genehmigung der Herren Minister der Finanzen und des Innern gefunden. Danach kommen zur Erhebung 188 pCt. Zuschlag zur Einkommensteuer, gleich 1 161 800 Mark, Wohnungssteuer 181 450, 182 pCt. der Grund- und Gebäudesteuer, gleich 672 240 Mark, 160 pCt. der Gewerbesteuer, gleich 267 200 Mark, 150 pCt. der Betriebssteuer, gleich 20 800, und Hundesteuer 15 450 Mark.

**Osterode**, 28. Mai. (Geschenk der Kaiserin-Wittwe von Rußland.) Dem Eisenbahnwerkmeister Trettner ist von der Eisenbahndirektion im Auftrage der Kaiserin-Wittwe von Rußland eine silberne Taschenuhr mit Kette überreicht worden. Trettner hatte bei der Rückkehr der Kaiserin aus Frankreich den Sonderzug von hier bis Insterburg begleitet.

**Königsberg**, 31. Mai. (Was Lotteriegewinne, die in Werthgegenständen bestehen, beim Verkauf einbringen), bekundete wieder einmal die Königsberger Pferde-Lotterie, denn der erste Hauptgewinn i. W. von 10 000 Mk. brachte nur 4300 Mark. Dazu schreibt die „Deutsche Tageszeitung“: Schon im vorigen Jahre war auf den Ring der Königsberger Pferdehändler hingewiesen, der die Hauptgewinne der dortigen Pferdelotterie zu Spottpreisen an sich zu bringen weiß; auch diesmal ist der erste Hauptgewinn, ein Landauer mit 4 Pferden im Werthe von 10 000 Mark, für 4300 Mark in den Besitz eines Pferdehändlers gekommen. beinahe wäre es der Gesellschaft gelungen, von den glücklichen Gewinnern den zweiten Hauptgewinn gar nur für 1000 Mk. zu ergattern; es wurde jedoch durch das Lotteriekomitee verhindert.

**Schulitz**, 30. Mai. (Nach Südwest-Afrika) ist auch aus unserer Stadt ein junger Mann, welcher beim Alexander-Regiment in Berlin seine Militärzeit abdiente, mit dem letzten Transport zur Schutztruppe gegangen. Es ist dies der frühere Holzvermesser Dressler.

**Bromberg**, 30. Mai. (Die Bromberger Generalkommission) stellt ihre Thätigkeit für Ostpreußen im allgemeinen schon am 1. Juni ein. Am 15. Juni tritt dann die neue Königsberger Generalkommission für Ostpreußen in Thätigkeit. In der Zeit vom 1. bis 15. Juni werden nur die eiligen Sachen von der Bromberger Generalkommission erledigt.

**Bromberg**, 31. Mai. (Der Disziplinarprozeß wider den Bürgermeister Roll in Gnesen) soll in einer in nächster Zeit anzuberaumenden Extrasitzung des hiesigen Bezirks-Ausschusses verhandelt werden.

**Bromberg**, 1. Juni. (Ernennung.) Der Pfarrer und Kreisschulinspektor Reichert hierselbst ist zum Seminardirektor mit dem Range der Räthe vierter Klasse ernannt und ihm vom 1. Juli d. Js. ab das erledigte Direktorat des Schullehrer-Seminars zu Bromberg übertragen worden. Der bisherige Direktor unseres Seminars, Herr Tobias, ist zum Regierungs- und Schulrath ernannt und nach Königsberg versetzt worden.

**Schroda**, 1. Juni. (Brandunglück.) Bei einem Schadenfeuer in Chudzice verbrannte eine Frau, zwei Personen erlitten schwere Brandwunden.

**Mrotschen**, 28. Mai. (Apothekenverkauf.) Der Apothekenbesitzer Paul hierselbst hat seine Apotheke an einen Herrn Kalve aus Inowrazlaw für 75 000 Mk. verkauft.

**Posen**, 1. Juni. (Polizeiliches Verbot.) Die Polizei verbot den Festzug des polnischen Turnertages und die Festbetheiligung der galizischen Turner.

**Ostrowo** i. Pos., 31. Mai. (Bau eines Schlachthauses.) Die Stadtverordneten in Schildberg haben die Errichtung eines städtischen Schlachthauses beschlossen. Der Bau soll noch in diesem Jahre ausgeführt werden.

**Stargard** i. Pomm., 30. Mai. (Eine unangenehme Pfingstüberraschung) ist einer größeren Anzahl Stargarder Bürgern zutheil geworden. Bei Durchsicht der Abel'schen Bücher hatte es sich herausgestellt, daß von verschiedenen Seiten in den letzten Jahren bei der Steuerdeklaration die bei Abel deponirten Gelder verschwiegen worden sind. Auf Veranlassung des Regierungspräsidenten sind nunmehr diese Leute, sowie diejenigen, die bei Reklamationen laut Ausweis der Abel'schen Bücher falsche Angaben gemacht haben, in Strafen von 10 bis 50 Mark genommen worden. Selbstverständlich haben sie außerdem die hinterzogenen Steuern nachzuzahlen. Dagegen sind diejenigen Personen, die von den Steuerbehörden veranlagt worden sind, von der Strafe freigeblieben und nur zur Nachzahlung der Steuern aufgefordert worden.

**Stolp** i. P., 1. Juni. (Prozeß Westphal.) Der Staatsanwalt meldete im Prozeß Westphal Revision beim Reichsgericht an.

## Lokalnachrichten.

**Thorn**, 2. Juni 1896.

— (Amtliche Seminarkonferenzen.) Die vor etwa anderthalb Jahrzehnten durch den damaligen Kultusminister v. Puttkamer eingeführten amtlichen Lehrerversammlungen an den Seminaren scheinen nun auf den Aussterbeetat gesetzt zu werden. Für dieses Jahr sind sie, obwohl an allen Seminaren bereits angesetzt, vom Kultusminister durch Ordre vom 15. Mai „wegen Mangels an disponiblen Mitteln" überall aufgehoben worden.

— (Die 33. Sitzung des thierärztlichen Vereins in Westpreußen) findet am Sonntag den 14. Juni 1996, vormittags 11½ Uhr in Danzig statt. Tagesordnung: 1) Geschäftliche Mittheilungen, Aufnahme neuer Mitglieder. 2) Rechnungslegung. 3) Die Bedeutung der Tuberkulin-Impfungen. Referent: Kreisthierarzt Rust-Marienburg. 4) Die Rothlaufschutzimpfungen. Referent: Departements-Thierarzt Preuße-Danzig. Um 2 Uhr Fahrt mit Sonderdampfer nach Zoppot, um 3½ Uhr Essen im Kurhaus in Zoppot.

— (Westpreußische Spiritus-Verkaufs-Genossenschaft.) Am Mittwoch Nachmittag 2 Uhr findet im Hotel „König von Preußen" in Marienburg die konstituirende Versammlung der westpreußischen Spiritus-Verkaufs-Genossenschaft statt. Es sind sämmtliche Brennereibesitzer der Provinz eingeladen.

— (Im Hinblick auf die jetzt beginnende Brutzeit der Vögel) dürfte ein Hinweis auf folgende gesetzlichen Bestimmungen angebracht sein: „Das Ausnehmen von Eiern oder Jungen, sowie das Fangen der Singvögel wird mit einer Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit entsprechender Haft bestraft, ebenso das Fangen oder Tödten der Eulen. Der gleichen Strafe unterliegt, wer es unterläßt, die seiner Aufsicht untergebenen Personen von der Uebertretung dieser Vorschriften abzuhalten".

— (Wie sollen wir im Sommer unsern Durst stillen?) Viele Menschen glauben dies dadurch zu erreichen, daß sie massenhaft kaltes Wasser trinken. Dies reizt aber nur die Schweißdrüsen zur vermehrten Thätigkeit, wir schwitzen also stärker, und das Durstgefühl stellt sich wieder ein. Völlig unklug ist es auch, sich zu diesem Zweck der alkoholischen Reizmittel zu bedienen. Für eine Zeitlang lindern sie immerhin den Durst, bald aber führen sie eine Erschlaffung der Blutgefäße herbei und vermehren die Herzthätigkeit, weshalb ihrer Einnahme bald die Vergeltung folgt. Dagegen ist während der heißen Jahreszeit der Einfluß der Säuren zu beachten. Der Geschmack mag entscheiden, ob man diese oder jene Säure wählt. Eine schwache Lösung von Citronen- oder Weinsteinsäure wird erfahrungsgemäß viele Leute erfrischen. Es empfiehlt sich auch, die kleine Mühe sich nicht verdrießen zu lassen, zu Hause eine gute Limonade zu bereiten, und sie durch Mischung mit reinem Sodawasser angenehm zu machen. Zucker sollte man gar nicht hinzusetzen, da er bei seiner Oxydation zu viel Hitze entwickelt.

— (Bauernregeln für den Juni.) Aus dem Wetter an Junitagen macht mancher Landmann seine Schlüsse auf die Zukunft. Reich sind die sogenannten „Bauernregeln" für den „Brachmonat", wie Karl der Große den Juni genannt hat, weil darin die Ernte beginnt. Eine deutsche Wetterregel besagt: „Wenn kalt und naß der Juni war, verdirbt er meist das ganze Jahr", dagegen „Juni trocken mehr als naß, füllt mir mit gutem Wein das Faß". Vor dem Kalenderheiligen St. Medardus (8. Juni) haben die Landleute verschiedener Völker einen großen Respekt. Ein deutsches Wettersprichwort bittet deshalb: „Sankt Medardus keinen Regentag, es regnet sonst noch vierzig Tag'!" Wenn man meint, daß Regen am St. Barnabas-Tag (11. Juni) dem Weine gefährlich sei, so ist das nicht unrichtig, denn der Wein steht da gerade in Blüte und braucht Sonne. Der Johannitag (24. Juni) wird in vielen Gegenden als Wendetag der Witterung angesehen; eine Bauernregel lautet: „Vor Johannitag man Gerst' und Hafer nicht loben mag!" Den regnerischen Ruf, den der Tag des „Siebenschläfer" (27. Juni) in Deutschland genießt, hat er wahrscheinlich seinem Namen zu verdanken, das Volk hat einfach den Schluß gezogen, daß es „noch 7 Wochen regnet", wenn es am Siebenschläfer regnet. Im übrigen macht — nach einem deutschen Sprüchwort — der Kalendermacher den Kalender und unser Herrgott das Wetter!

**Podgorz**, 1. Juni. (Verschiedenes.) Herr Zugführer Wimmer hierselbst feiert heute sein 25jähriges Dienstjubiläum. — Der Radfahrerverein „Germania" unternahm gestern einen Ausflug nach Argenau. In der Versammlung am Sonnabend wurden einige neue Mitglieder in den Verein aufgenommen. — In der Versammlung des Kriegervereins am Sonnabend wurden als Delegirte zum Bezirkstage in Culm, der am 14. Juni stattfindet, die Herren Hauptmann a. D. Krüger, Förster Schmidt-Stewken und Materialienverwalter Schwöde gewählt, außerdem meldeten sich noch einige Mitglieder, welche den Bezirkstag ebenfalls besuchen wollen. — Der jugendliche Ausreißer Verstinger ist hier wieder eingetroffen. Wie lange es ihm aber hier gefallen wird, ist fraglich. — Gefunden wurde ein Portemonnaie mit geringem Inhalt. Näheres im Amtsbureau.

(:) **Aus dem Kreise Thorn**, 1. Juni. (Eine rohe That aus Rache) verübte kürzlich ein Knecht in dem Vorwerk A. Wegen Nachlässigkeiten, die er sich beim Füttern des Viehes hatte zu Schulden kommen lassen, wurde er von der Frau des dortigen Wirthes einige Male zur Rede gestellt, er war darüber höchst empört und äußerte, er werde die Frau bei nächster Gelegenheit sofort niederschlagen. Daß es ihm mit dieser Drohung vollkommen ernst war, zeigte sich in voriger Woche. Als er nämlich wieder wegen seiner Trägheit und seines Ungehorsams strafende Worte erhielt, ergriff er einen Stock und schlug dermaßen auf die Frau ein, daß dieselbe sich in ärztliche Behandlung geben mußte. Hoffentlich wird eine angemessene Strafe ihm Zeit zum Nachdenken über seine rohe Handlungsweise geben.

---

— (Erledigte Stellen.) Zweiter Amtssekretär in Ueckendorf, Kreis Gelsenkirchen, 1500—2000 Mk. Bew. bis 10. Juli an Amtmann v. Wedelstädt. Bürgermeister in Strasburg (Uckermark) 3000 Mark. Bei Uebertragung der Stelle als Amtsanwalt 360 Mk. Remuneration. Bewerbungen bis 20. Juni an Stadtverordnetenvorsteher H. Veldt in Wilhelmsluft. Bürgermeister in Ehrenfriedersdorf, 4000 Mk. Bewerb. bis 10. Juni an Stadtrath Mehnert. Schlachthaus-Inspektor in Schwedt, 2100 Mk., freie Wohnung und Heizung. Bewerbungen baldigst an den Magistrat.

---

## Literarisches.

(Nützliche Vogelarten und ihre Eier.) Gera-Untermhaus. 2 Mark. Jetzt, wo der Frühling wieder eingezogen ist und die munteren Sänger des Waldes und der Feldflur uns mit ihrem fröhlichen Liede wieder erfreuen, scheint es an der Zeit, auf ein jüngst erschienenes Buch hinzuweisen, das diesen unseren Freunden gewidmet ist. Denn unsere Freunde sind es ja, nicht nur wegen des herrlichen Gesanges, der den meisten eigen, sondern vor allem wegen des großen Nutzens, den sie uns durch Hinwegfangen schädlicher Insekten bringen. Und doch wie schlecht lohnt ihnen häufig der Mensch, theils aus Unverstand — indem er z. B. durch Beseitigen von Hecken u. s. w. ihnen die Existenzbedingungen nimmt — theils auch durch Bosheit. Noch mehr als die Singvögel müssen andere nützliche Vogelarten infolge arger Verkennung leiden. Wie oft findet man Eulen und Bussarde auf dem Lande an's Scheunenthor genagelt, obgleich diese Thiere doch Monate lang nur von Mäusen leben! Hier muß eine bessere Belehrung einsetzen, und um diese herbeizuführen, ist das oben angezeigte Buch wie geschaffen. Auf 25 feinen Farbentafeln werden uns verschiedene nützliche Vogelarten mit ihren Eiern in naturgetreuer Wiedergabe vorgeführt, ein begleitender Text bringt das nöthigste über die Lebensweise der betreffenden Vögel. Bei der trefflichen Ausstattung des Buches muß man über den billigen Preis erstaunt sein; derselbe ist aber noch dazu, um Massenanschaffungen für Thierschutzvereine, Schulen u. s. w. zu ermöglichen, bei Abnahme von 20 Exemplaren auf je Mk. 1,50 herabgesetzt. Da ist es denn kein Wunder, daß seit November 1894 bereits über 9000 Stück verkauft sind.

(Bergmann, die Blumenpflege.) Einer Anregung des Erfurter Gartenbauvereins folgend, hat der Verfasser in diesem mit 20 guten Holzschnitten gezierten Heftchen eine Anleitung zur erfolgreichen Pflege unserer Pflanzenlieblinge gegeben. Achtzehn wohl ausgewählte Arten dienen gewissermaßen als Grundlage für seine praktische Belehrung. Der billige Preis von 50 Pfg. — bei Abnahme von 30 Exemplaren nur 30 Pfg. — empfiehlt das Heft zur Vertheilung durch Gartenbau-Vereine.

---

## Die Berliner Gewerbeausstellung.

XII.

Eine der Hauptsehenswürdigkeiten auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung wird nach ihrer Vollendung die große farbige Fontaine vor dem Hauptindustriegebäude sein. Man hat solche fontaines lumineuses das erste Mal im größerem Maßstabe auf der Pariser Weltausstellung im Jahre 1889 ausgeführt und damit einen durchschlagenden Erfolg erzielt. Es handelt sich dabei um eine eigenthümliche optische Erscheinung. Wenn ein Lichtstrahl einmal in einen Wasserstrahl eingeschlossen ist, z. B. mit ihm durch dieselbe Ausflußöffnung tritt, so geht er nicht etwa geradlinig weiter, sondern folgt dem Wasserstrahl in allen seinen Krümmungen. Er ist gewissermaßen eingeschlossen, da er von den Flächen, in denen sich Wasser und Luft berühren, überall zurückgeworfen wird. So gewährt denn ein derartig erleuchteter Strahl im Dunkeln einen Anblick, wie etwa weißglühendes Eisen, und mit gefärbten Gläsern lassen sich zauberhafte Effekte hervorrufen.

In der praktischen Ausführung nun bietet das einfache Prinzip doch einige Schwierigkeiten. Es war nöthig, unter dem Springbrunnen-Bassin eine unterirdische geräumige Kammer anzulegen. Hier haben die gewaltigen Lichtquellen Platz gefunden, deren Strahlen, durch kunstvoll geschliffene Spiegel gesammelt, parallel gerichtet und in die aufsteigenden Wasserstrahlen geworfen werden. Während wir oben stehen und die leuchtende beständig wechselnde Farbenpracht bewundern, herrscht hier unter den Wassern reges Leben, und in nächster Nähe schaffen dort die Zauberer, deren Werk uns blendet.

Möglich wurde dies Werk erst durch unser technisch so vervollkommnetes Bogenlicht, und dasselbe gilt von den großen Scheinwerfern, die auf unserer Kriegsmarine schon lange im praktischen Gebrauch sind. Wir erblicken einen solchen auf dem Wasserthurm im Hauptgebäude, gegenüber der farbigen Fontaine. Es ist eine gewaltige Bogenlampe, welche tausende von Normalkerzen Lichtstärke aussendet. Durch einen großen Parabolspiegel werden die Lichtstrahlen alle gleichgerichtet und gehen nun als geschlossenes Lichtbündel meilenweit.

Mit dem Scheinwerfer in der Gewerbeausstellung wird es möglich sein, auf eine deutsche Meile hin die Gegend grell zu beleuchten, und mancher einsame Wanderer mag erschrocken zusammenfahren, wenn er plötzlich lichtübergossen dasteht, um nach wenigen Sekunden, wenn der Lichtstrahl weiter wandert, wieder im tiefen Dunkel zu versinken. In Treptow dient der Sucher ja nur dem Vergnügen der Einwohner; auf der See aber ist er das beste Schutzmittel gegen die heimtückischen Torpedoboote, welche trotz aller Vorsicht verrathen sind, sowie sie in den hellen Streifen kommen.

D.

---

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Wartmann in Thorn.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.